Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

214 (5.8.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in uns. Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 43.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 48.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 48.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 48.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 2.— Sonntags 3.— ℳ.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 7.50; auswärts ℳ 9.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 5.—; Reklamezeile ℳ 25.—; an erster Stelle ℳ 30.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 207. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 214. — Samstag, den 5. August 1922 — Erstes Blatt.

Zum 5. August.

Heute ist der Tag gekommen, an dem Poincaré in dem Gebiet, das seiner Beutegier ausgeliefert ist, die zwangsweisen Pfändungen vornehmen wird, die, wie ihm ja selbst von alliierter Seite klar zu verstehen gegeben worden ist, jeder moralischen, privatrechtlichen und völkerrechtlichen Grundlage entbehren. Es wird weder ein politisches noch ein militärisches Heldenstück sein, in einem wehrlosen Landesteil für 40 Millionen Goldmark Staatseinkünfte, Privateinkünfte oder Liegenschaften zu beschlagnahmen. Es fragt sich nur, wem mit diesem Raubzuge gedient sein wird. Diese 40 Millionen und auch die nächsten, von deutschem Eigentum erpreßten Monatsraten des Ausgleichsverfahrens füllen, solange überhaupt etwas zu rauben da ist, nur ein ganz kleines Loch im französischen Staatssäckel. Auf der andern Seite trägt diese französische Aktion in entscheidender Weise dazu bei, den Marksturz zu beschleunigen. Die Reichsregierung hat den Ankauf von ausländischen Devisen eingestellt. Damit ist die Reparationsfrage praktisch aufgerollt, denn es ist der Beweis erbracht, daß das Reich nicht mehr über die Mittel verfügt, um irgend eine Schuldsumme — sei es aus dem Ausgleichsverfahren oder aus dem eigentlichen Reparationsverfahren — an die Entente abzuführen. Die Zwangsläufigkeit dieses Gedankens ist den Engländern, Belgiern und Italienern klar geworden, nur Shylock — Poincaré besteht auf seinem Pfunde. Die gesamte Reparationspolitik, das unheilvolle Vermächtnis von Versailles, ist durch die Ereignisse jetzt dem Moment ihrer Entscheidung, ihres Wendepunktes entgegengetrieben. Deutschland ist reparationsunfähig geworden. Jeder alliierte Staatsmann — auch Poincaré — weiß, daß es die bisherige Methode der Reparationspolitik war, die diese Entwickelung herbeigeführt hat. Es fragt sich nun, da die vorläufige Erpressung der Ausgleichssumme nur eine Episode ist, welchen Weg die Reparationspolitik in der Zukunft zu gehen gedenkt. Nach menschlichem Ermessen bestehen zwei Möglichkeiten.

Die eine ist die Fortsetzung der heute beginnenden Politik Poincarés. Für sie würden die heute einsetzenden Maßnahmen nur der Auftakt für die große Sonderaktion Frankreichs gegen Deutschland sein. Das Ruhrgebiet wäre die nächste Etappe. Was dann geschieht, weiß niemand von uns. Das Schicksal des Einzelnen wird wieder klein, das Volk wird wieder eins, der Erdball muß erzittern unter dem Ungeheuern, das dann geschehen kann. Vor vierzehn Tagen schrieb eine der geistig und politisch bedeutendsten amerikanischen Zeitungen „The New Republic", die Reparationspolitik triebe, wenn sie nicht sofort unterbrochen würde, noch vor dem 1. Oktober Deutschland dem Tage entgegen, an dem entweder die Revolution oder der Befreiungskrieg ausbricht. Gott wolle beides verhüten — aber dann muß sich der Franzose bald besinnen. Was die von dem amerikanischen Blatt befürchtete deutsche Revolution als Folge des Franzoseneinbruchs in Deutschland anbetrifft, so mag auf die historisch unvergängliche Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern am Mittwoch, dem 2. August, hingewiesen werden: Der aufdämmernden Gefahr steht seit diesem Tage die von jedem guten Deutschen heiß ersehnte Einheitsfront von Helfferich bis Ledebour entgegen. Es sei wiederholt: Kein Besonnener erwünscht die Katastrophe. Aber tritt das Schicksal vor uns, dann heißt es: Ruhe, Entschlossenheit, Geschlossenheit.

Die Entscheidung wird in London fallen. Das Moratorium, das Reparationsproblem, die deutsche Zahlungsunfähigkeit sind der Hauptgegenstand der Tagesordnung. Die Orientfrage wird nur Nebensache — vielleicht ein den französischen Unterhändlern willkommenes Kompensationsobjekt — sein. Poincaré tritt wieder in vorteilhafter Position gegen seinen Kontrahenten. Er wird vielleicht mit sich handeln lassen, aber eben auf der Grundlage dieses großen Habens. Er wird die Pfänder des 5. August haben; er wird es darauf anlegen, daß man ihm entgegenkommen muß, wenn man ihm zum Verzicht auf die Eroberungen des 5. August bewegen will. Es wird sich für ihn, kurz gesagt, darum handeln, bei dem interalliierten Schuldenausgleich, der in irgend einer Form zu erwarten ist, eine möglichst günstige Regelung seiner Schulden bei dem englischen Gläubiger zu erreichen, ohne dabei nennenswerte Verzichte auf deutsche, zwangsweise einzuziehende Reparationen zu leisten.

Die Frage des interalliierten Schuldenausgleiches ist durch die englische Balfournote, die das Reparationsproblem in unlösbaren Zusammenhang mit der Schuldenausgleichsfrage bringt, ebenfalls in ein entscheidendes Stadium getreten. England erbietet sich, nur soviel Schulden von seinen Schuldnern einschließlich Deutschlands einzuziehen, wie es nötig hat, um seinen amerikanischen Gläubiger zu bezahlen, unter der Bedingung, daß die Reparationspolitik auf eine neue Basis gestellt wird, das heißt: daß Frankreich in Zukunft der wirtschaftlichen Ohnmacht Deutschlands Rechnung trägt und durch Aenderung der bisherigen Politik Deutschland wieder lebens- und zahlungsfähig macht. Auch Frankreich müßte also auf einen erheblichen Teil seiner Reparationsanteile von Deutschland verzichten. Das wäre ein Anfang der Neuregelung des Reparationsproblems, aber ein Blick auf die Rechnung der interalliierten Schulden zeigt, daß die Fortsetzung dieses etwa von London ausgehenden neuen Weges doch nicht ohne die Mitwirkung des großen Generalgläubigers geschehen kann. In Goldmark umgerechnet, soll Frankreich eigentlich an Amerika an Zinsen und Schuldentilgung jährlich 876 000 000 Goldmark aufbringen, an England 781 000 000 Mark, zusammen also 1 Milliarde 657 000 000 Goldmark. Von Deutschland soll es nach dem zu lächerlichster Illusion zerplatzten Zahlungsplan des Londoner Ultimatums jährlich 52 Prozent der Gesamt-Reparationssumme von 3 Milliarden Goldmark bekommen, das sind 1 Milliarde 560 000 000 Goldmark. Also selbst mit dieser illusorischen Einnahme ist seine Bilanz passiv — ebenso passiv wie nach Erlaß der englischen Schuld. Es wird seinem Temperament entsprechend wider bessere Einsicht auf Fleddderung des deutschen Körpers bestehen, solange nicht die Vereinigten Staaten den großen Strich durch die Rechnung ihrer europäischen Kriegs-Außenstände gemacht haben. Es ist offenes Geheimnis, daß die englische Balfournote den Anstoß dazu geben soll. Bei Amerika, das, durch Wilsons Nachgiebigkeit, den Hauptteil der Schuld und der Verantwortung für den Vertrag von Versailles auf sich geladen hat, wird es nun liegen, den Mut zur letzten Konsequenz dieser Verantwortlichkeit zu finden.

Dr. R. J.

Die Londoner Konferenz.

Aufschiebung der Zwangsmaßnahmen.

London, 4. Aug. (Eig. Drahtber.) **In unterrichteten englischen Kreisen glaubt man, daß selbst, wenn die deutsche Antwort an Poincaré nicht befriedigend ausfallen sollte, die französische Regierung doch ihre Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland bis zu den Londoner Besprechungen aufschieben werde. Allgemein läßt sich jedoch jetzt schon erkennen, daß Lloyd George dem französischen Drängen nur sehr geringe Widerstandskraft entgegensetzen wird. Er wird zufrieden sein müssen, wenn es ihm gelingt, die äußersten Spitzen der französischen Forderungen ein wenig zu beschneiden und Zugeständnisse Frankreichs hinsichtlich der U-Boot- und Flugzeugrüstungen zu erhalten. Im übrigen wird, wie immer, Deutschland die Kosten dieser Verständigung tragen müssen.**

Italien gegen Zwangsmaßnahmen.

Paris, 4. Aug. (Drahtb.) „Petit Journal" teilt mit, der italienische Botschafter Graf Sforza habe sich gestern zu Poincaré begeben und ihm den Standpunkt auseinandergesetzt, den die italienische Regierung bei der Londoner Konferenz vertreten werde. An der Frage der Ausgleichszahlungen sei die italienische Regierung nicht unmittelbar interessiert, da die Forderungen Italiens an Deutschland durch die Forderungen Deutschlands an Italien ausgeglichen seien. Jedoch sei Italien jeder Art Zwangsmaßnahmen feindlich gesinnt, die einen neuen Marksturz herbeiführen könnten. „Petit Journal" betont, man wisse, daß die italienische Regierung in der Moratoriumsfrage den Standpunkt des britischen Kabinetts mit geringer Abweichung vertrete. — Poincaré habe gestern auch den belgischen Botschafter empfangen.

*

t. **Paris, 4. Aug.** Französische Blätter melden, daß Frankreich am 7. August die erste Sanktion anwenden werde, die in der Ausweisung von 150 Reichsdeutschen aus Elsaß-Lothringen und der Beschlagnahme ihres Privateigentums besteht. Die zweite Sanktion soll in den nächsten Tagen folgen. Wie der „Matin" behauptet, ist im gestrigen Ministerrat nochmals festgestellt worden, daß Frankreich nicht die Absicht habe, allgemein gegen die Deutschen in Elsaß-Lothringen vorzugehen und ihre Ausweisung in so großem Maße, wie von einem Teil der französischen Presse behauptet wurde, vorzunehmen. Keinerlei Maßregeln werden gegen Deutsche ergriffen werden ohne vorherige Befragung der Lokalbehörden. Die Sanktionen könnten sich nur gegen solche deutsche Elemente richten, die weder nützlich, noch dem Departement sympathisch seien.

London, 4. Aug. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, die bevorstehende interalliierte Besprechung werde den Charakter einer Sitzung des Obersten Rates tragen, ohne eine solche zu sein.

Deutschlands Antwort an Poincaré.

b. **Berlin, 4. Aug.** (Eig. Drahtber.) Die heutige Kabinettssitzung wegen der deutschen Antwort an Poincaré dauerte von ½6 bis 7 Uhr abends. Man ist sich über die Antwort schlüssig geworden, die in der Form einer Note an die französische Regierung abgehen soll. Die Note wird morgen vormittag durch den deutschen Botschafter dem französischen Ministerpräsidenten in Paris zugestellt werden. Morgen mittag wird sie in Deutschland veröffentlicht werden. In der Note wird Bezug genommen auf die Stellung, die England und Belgien zu dem deutschen Ersuchen um Herabminderung der monatlichen Ausgleichsraten eingenommen haben. Von beiden Mächten, so wird in der Note betont werden, ist eine baldige Erledigung des deutschen Ersuchens in Aussicht gestellt worden. Es wird in der Note die Hoffnung ausgesprochen, daß die Erledigung noch vor dem 15. August geschehen wird. Wenn nicht, dann würde die deutsche Regierung das in ihren Kräften stehende zu dem Termin tun. Nach längeren juristischen Ausführungen wird um nochmalige Prüfung der Angelegenheit ersucht.

Angst vor einem Attentat auf Poincaré.

Paris, 4. Aug. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Mainz hat die französische Polizei in Saarbrücken vier Personen, darunter eine Frau verhaftet unter dem Verdachte, an dem Komplott gegen Poincaré beteiligt zu sein. Die vier Personen seien kürzlich aus Frankreich ausgewiesen worden und unterhalten Beziehungen zur Organisation C, von der sie auch finanziell unterstützt werden sollen.

Ursachen und Folgen des Marksturzes.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Drohnote Poincarés hat einen neuen beispielslosen Marksturz zur Folge gehabt. Man sollte glauben, daß dadurch endlich selbst die verbissensten Gegner Deutschlands einsehen müßten, von welcher Wirkung die unnachgiebige Politik Frankreichs auf die deutsche Wirtschaft ist. Jedoch die französische Presse beeilt sich den Weisungen ihrer Regierung entsprechend zu behaupten, daß Deutschland den Niedergang der Markwährung selbst verschuldet habe. Daß diese Anschuldigung nichts weiter als eine bornierte Verleumdung ist, beweisen erneut die Aeußerungen einiger der hervorragendsten deutschen Finanzmänner, die vom Berliner 8 Uhr Abendblatt um ihre Ansicht über die Ursachen und Folgen des Marksturzes befragt wurden. Der Geschäftsinhaber der Nationalen Bank, Herr Goldschmidt, betonte allgemein die Politik sei der ausschlaggebende Faktor für die Vernichtung unserer Währung und unserer Wirtschaft. Es sei geradezu lächerlich, noch heute davon zu sprechen, daß an der Entwertung der Mark Deutschland selbst schuld sei, und daß die Mark nur in der Hauptsache durch die spekulative Welle in Deutschland heruntergetrieben wurde. Tatsächlich sei gerade die Spekulation in Deutschland selbst als Faktor für die Entwertung der Mark auszuschalten, denn sie könnte auch nicht annähernd die Mittel für eine wirksame Betätigung aufbringen.

Exzellenz von Glasenapp von der Reichsbank äußerst sich folgendermaßen: Die bedauerliche Erscheinung des Marksturzes ist einzig und allein auf politische Ursachen zurückzuführen. Die letzte Erklärung Poincarés, die Drohnote hat einerseits eine bisher noch nicht dagewesene Markflucht verursacht, andererseits aber beeilt sich jetzt jeder Kaufmann oder Industrielle, der Devisen braucht, eine Reserve zu schaffen, da er eine weitere Steigerung der Devisenkurse befürchtet.

Der Direktor der Dresdener Bank, Nathan, faßte seine Ansicht dahin zusammen, daß die Folgen des erneuten Marksturzes vor allem in einer Steigerung der Kreditnot bestehen dürfte. Die neue Entwertung werde neue Lohnerhöhungen und neue Preissteigerungen nach sich ziehen und dadurch große Kreditanforderungen zur Folge haben. Dadurch werde wahrscheinlich eine noch empfindlichere Geldknappheit als die jetzt bestehende eintreten. Ganz abgesehen davon werden die zu erwartenden neuen Preissteigerungen noch weiter die Lebenshaltung der breitesten Schichten der Bevölkerung erschweren.

Die Markflucht zeige sich jetzt nicht nur im Inlande, sondern, was das Schwerstwiegende ist, auch im Auslande. In dieser Hinsicht seien die Effektenkäufe bezeichnend, die in den letzten Tagen an der Berliner Börse im Auftrage großer ausländischer Firmen erfolgten. Es wäre aber falsch, anzunehmen, daß sich hinter diesen Käufen die Absicht verberge, einen maßgebenden Einfluß auf die deutsche Industrie zu gewinnen. Vielmehr handle es sich offensichtlich darum, daß ausländische Finanzkreise die Markbeträge, die sie besitzen, los werden wollen. Da die Markangebote auf den ausländischen Devisenplätzen sehr stark zu der Entwertung unserer Valuta beitrugen, habe sich das Ausland eben auf den Ankauf unserer Effekten und Industriepapiere verlegt.

Das Steigen der Teuerung.

Berlin, 4. Aug. Die auf Grund der Erhebungen des Statistischen Reichsamts über die Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung festgestellte Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats Juli auf 4990 gestiegen gegen 3779 im Monat Juni. Die Steigerung ist diesesmal außerordentlich groß; sie beträgt 32 Prozent gegen 9,2 Prozent vom Mai auf Juni. Die Reichsindexziffer für die Ernährungskosten stellt sich im Durchschnitt des Monats Juni auf 6838. Die Steigerung von 33,5 Prozent gegenüber dem Vormonat ist demnach nicht viel höher als die der Gesamtausgaben. Zu der Erhöhung der Lebenshaushaltungskosten hat die der Valutaverschlechterung ständig folgende sprunghafte Preissteigerung sämtlicher in die Erhebungen einbezogenen Lebensbedürfnisse (mit Ausnahme der Wohnungsmiete) beigetragen, besonders auch die hohen Preise für neue Kartoffeln. Der Fortschritt der Teuerung ist sowohl in den Großstädten, wie in den mittleren und kleineren Städten wenig einheitlich. In keiner Erhebungsgemeinde ist indessen die Teuerung gegenüber dem Vormonat um weniger als 20 Prozent gestiegen.

Wiedergewonnenes deutsches Land.

Von unserem Wiener Berichterstatter.

Dr. H. R. Der burgenländische Landtag ist in Eisenstadt zum erstenmal zusammengetreten. Auch in den österreichischen Nationalrat und in den Bundesrat sind die Abgesandten des Burgenlandes eingezogen. Was die deutschen Heinzen und Heidebauern, die das Burgenland bewohnen, stets vergeblich von Ungarn forderten, die Selbstverwaltung, ist ihnen auf diese Weise endlich geworden. Aber noch mehr. Die Burgenländer, die von fränkischen und bayerischen Bauern abstammen, die seit mehr als einem Jahrtausend im Lande hausen, sind wieder in den Kulturkreis des deutschen Volkes zurückgekehrt, dem sie schon früher viele bedeutende Männer wie den Anatomen Hyrtl und den Gynäkologen und Entdecker des Erregers des Kindbettfiebers Ignaz Semmelweis geschenkt haben.

Sowohl für das Burgenland wie Deutschösterreich war die Eingliederung, die sich vollzog, ein Freudentag, und die freigewählten Vertreter des neuen Bundeslandes wurden in Wien auf das herzlichste begrüßt. Deutschösterreich ist sich aber bewußt, daß es nicht nur dem Lande, sondern auch dem ganzen deutschen Volke die Aufrichtung und Hebung des wiedergewonnenen deutschen Gebietes schuldet. Denn das Land ist unter magyarischer Herrschaft arg vernachlässigt worden. Die Bahnen sind zumeist Sackbahnen und die notdürftigsten Verbindungen mit Oesterreich müssen trotz des ungeheuren Aufwandes neu geschaffen werden. Die Straßen sind bei Regenwetter so gut wie nicht fahrbar. Der Boden, obwohl überaus fruchtbar, könnte weit rationeller ausgenützt werden, als dies bisher geschehen ist. Schuld daran ist vor allem auch der Umstand, daß die Magyaren das Schulwesen auf einer sehr niedrigen Stufe hielten. Die Schulpflicht betrug bisher bloß sechs Jahre, der Unterricht war vielfach magyarisch. Fachschulen, wie landwirtschaftliche und Gewerbeschulen sind so gut wie unbekannt. Deutschösterreich wird diese Rückstände zu beseitigen haben. Es kann bei diesem Bestreben auf die Mitarbeit der Bevölkerung auf der ganzen Linie rechnen; denn die Burgenländer sind ein aufgeweckter Menschenschlag, die wohl wissen, welche Vorteile eine bessere Ausrüstung für den Lebenskampf durch größere Schulbildung und Hebung der Landeskultur bedeuten. Wie das Land denkt, das kam am besten in der Eröffnungssitzung des Landtags zum Ausdruck, in der Alterpräsident Abg. Fischel erklärte, daß sich das ganze Volk einhellig und aus ganzem Herzen an die Republik Oesterreich anschließe. Er hob auch hervor, daß die ersten Wahlen, die bei uneingeschränkter Freiheit der Meinungsäußerung vorgenommen wurden, auch nicht den leisesten Versuch brachten, im Wahlkampf für den Gedanken an eine Wiedervereinigung mit Ungarn zu werben. So gehört das Burgenland nicht nur auf Grund von Verträgen, sondern auch nach dem Willen des Volkes zu Oesterreich. „Nunmehr nach dem Zuge unseres Herzens Oesterreicher geworden", fuhr der Alterspräsident fort, „grüßen wir die deutschen Volksgenossen in den übrigen deutschen Ländern, mit denen wir uns eins fühlen in der Sehnsucht nach Vereinigung in einem Vaterlande." Diese Ausführungen wurden vom ganzen Landtag ohne Unterschied der Partei mit lebhaftem Beifall aufgenommen und zum dauernden Gedächtnis auf einstimmigen Beschluß protokollarisch festgehalten.

Unter den etwas über 300 000 Burgenländern sind mehr wie vier Fünftel Deutsche. Die Kroaten, die völlig mit den Deutschen Hand in Hand gehen, bilden namentlich im südlichen Teil des Landes zerstreute Sprachinseln. Magyaren gibt es in kaum 15 Gemeinden. Die Minderheitsrechte der Fremdsprachigen werden selbstverständlich völlig gewahrt. Nichts desto weniger versuchte der sattsam bekannte Führer von ungarischen Banden, Ivan Hejas, jüngst wieder einen Einfall ins Burgenland zu unternehmen, um die wenig ruhmvollen Affären, in die er verwickelt ist, in Budapest vergessen zu machen und sich als Nationalheiden aufzuspielen. Die

österreichischen Truppen haben, unterstützt von der Ortsbevölkerung, diesen Einfall abgewehrt und auch die ungarische Regierung ist eingeschritten, indem sie Hejas in Haft setzte. Nach der einmütigen Willenskundgebung der Vertreter des burgenländischen Volkes ist auch die ungarische Regierung endlich zur Einsicht gekommen, daß der Anschluß des Burgenlandes dem Wunsche der Gesamtbevölkerung entspricht und daß es für Ungarn das Beste ist, anzuerkennen, daß das Burgenland kraft des Volkswillens sich für immer eins mit Deutsch-Oesterreich fühlt.

Englands Urteil über Deutschlands Lage.

Regierungsreden im Parlament.

Das englische Parlament (Unterhaus) beschäftigte sich am Donnerstag mit den deutschen Zwangszahlungen (Reparationen). Der englische Finanzminister und der englische Ministerpräsident hielten hochbedeutsame Reden, deren ausführliche Wiedergabe nun in deutschem Text vorliegt.

Die Rede des Finanzministers.

Als erster sprach der Finanzminister oder wie er in England genannt wird, der Schatzkanzler Horne. Er führte u. a. aus:

Bis zum 15. Juni hat Deutschland seine Zahlungen nach dem von der Reparationskommission aufgestellten Plan geleistet. Infolge der Ermordung Rathenaus und der dadurch enthüllten Unsicherheit der Lage Deutschlands, ist eine neue Entwertung der Mark eingetreten, die zur Forderung nach einem neuen Zahlungsaufschub führte. Ein Plan zur Verhinderung der Flucht des deutschen Kapitals ins Ausland sei leichter aufgestellt als ausgeführt. Die Pariser Bankierkonferenz ist bereit, von neuem über eine Anleihe für Deutschland zu beraten, wenn Frankreich sich damit einverstanden erklärt, daß diese Konferenz die Herabsetzung der deutschen Reparationsschuld prüfen darf. Deutschland hat den größten Teil der von der Reparationskommission aufgestellten Forderungen erfüllt.

Die bisherigen Leistungen Deutschlands.

Der Schatzkanzler gab hierauf einen Rückblick über die von Deutschland seit dem Waffenstillstand gemachten Leistungen

Barzahlungen: 107 Millionen Pfund Sterling,
Wert der ausgelieferten Schiffe und der Naturalleistungen 160 Millionen Pf. St.;

Regierungseigentum in den abgetretenen Gebieten an Polen, Danzig und die Tschechoslowakei 125 Millionen Pf. St.;

der Saarbergwerke etwa 23 Millionen Pf. St.;
zusammen 415 Millionen Pfund Sterling.

Nicht eingerechnet seien die Gebiete, die an andere Staaten abgetreten wurden. Von diesen 415 Millionen Pfund Sterling habe Großbritannien 56 Millionen Pfund Sterling erhalten, die so gut wie ganz für die Besatzungsarmee verwendet worden seien. Die gegenwärtigen Kosten der britischen Besatzungsarmeen seien aber auf zwei Millionen Pfund Sterling pro Jahr herabgesetzt worden.

Schatzkanzler Horne sagte dann weiter: Die deutschen Privatschulden an Ententeländer gehören nicht zu dem Konto der Reparationen. Ihre Zahlung beeinflusse aber die Fähigkeit der deutschen Regierung, ausländische Zahlungsmittel für die Reparationsleistungen zu finden. Bisher seien 38 Millionen Pfund Sterling eingegangen, wovon Großbritannien 22 Millionen Pfund Sterling, Frankreich 12 Millionen, Belgien 2½ Millionen erhalten haben. Noch zu zahlen seien 35 Millionen Pfund Sterling. Was den Beschluß der französischen Regierung bezüglich der Forderung Deutschlands nach

Herabsetzung der monatlichen Zahlungen

von 2 Millionen auf ½ Millionen Pfund Sterling betrifft, so wird die Frage am Montag zwischen dem französischen und dem britischen Ministerpräsidenten erörtert werden.

Es wird häufig gefragt, wie es kommt, daß Deutschland nicht im Stande sei, mehr zu bezahlen. Zeitweilig werde als Vergleich

die Entschädigungszahlung Frankreichs nach dem Kriege 1871

angeführt. Die beiden Fälle seien verschieden. Erstens sei der französisch-preußische Krieg nur kurz gewesen und Frankreichs Finanzen seien intakt geblieben. Eine beträchtliche Summe, die in ausländischen Kapitalien angelegt worden sei, sei unversehrt geblieben. Frankreich war imstande, seine Anleihen von anderen Ländern zu erhalten und habe tatsächlich während des genannten Zeitraums 71 Millionen Pfund Sterling aufgebracht. Endlich und vor allen Dingen habe 1872 und 1873 Frankreich eine sehr gute aktive Handelsbilanz gehabt. Die Lage Deutschlands sei in allen Beziehungen gerade umgekehrt. Der Krieg sei sehr lang und erschöpfend gewesen. In seinem Verlauf seien die ausländischen Kapitalsanlagen Deutschlands beschlagnahmt und durch den Friedensvertrag konfisziert worden, so daß Deutschland im Auslande nichts mehr besitze. Seine Kapitalsanlagen in den neutralen Ländern seien durch Beschaffung von Lebensmitteln und Rohmaterialien während des Krieges so gut wie erschöpft worden. Die Bestimmungen über die Kapitalien hätten es Deutschland naturgemäß unmöglich gemacht, eine Anleihe aufzunehmen. Das sei noch nicht alles. Die Deutschland gebliebenen Geldquellen seien nach dem Kriege schwer in Anspruch genommen worden durch andere als Reparationszwecke. Während des Krieges habe Deutschland alle Arten von Vorräten einschließlich der Lebensmittel eingebüßt.

Das sei den Alliierten nie deutlich zum Bewußtsein gekommen,

so daß sie Deutschland ersuchten, einen Teil seines Goldes zu verwenden, um Lebensmittel zu kaufen. Ich glaube nicht, daß die

deutschen Kapitalien im Auslande

die Höhe haben, wie einzelne Leute behaupten. Für ein Land wie Deutschland sei es notwendig, im Ausland große Mengen von ausländischer Währung zu besitzen, um sich mit den notwendigen Rohstoffen zu versehen, die die Voraussetzung für die Weiterführung des Geschäftslebens bilden. Niemand habe ein Recht, diese Arten von im Auslande befindlichen deutschen Geldern als illegitim zu bezeichnen. Deutschland sei bis zu einem gewissen Grade an seinem Unglück selbst schuld, erstens infolge seiner Finanzpolitik während des Krieges, außerdem habe es versucht, das Defizit seines Budgets durch den Druck von Banknoten auszugleichen. England habe deswegen oft Vorstellungen bei Deutschland erhoben und seit Januar dieses Jahres sei in dieser Beziehung eine Besserung der Lage des deutschen Budgets wahrzunehmen. Er sei nach reiflicher Ueberlegung zu der Ansicht gekommen, daß Deutschland eine beträchtliche Reparationssumme zahlen könne. Zweifellos werde Deutschland selbst den Wunsch haben, eine vernünftige Summe zu bezahlen, die seiner Leistungsfähigkeit entspricht. Aber im Augenblick sei ein Zahlungsaufschub erforderlich.

Die Rede Lloyd Georges.

Ministerpräsident Lloyd George führte u. a. aus:

Die Regierung sei in zwei Richtungen kritisiert worden. Erstens werde verlangt, daß sie sich Frankreich an die Seite stelle, und zweitens, daß sie Frankreich ermahne, nicht so hart auf Deutschland einzuwirken. Diese beiden Arten von Politik seien nicht vereinbar. Ich bin froh, daß Poincaré Vorschläge hat, die er den britischen Ministern vorlegen will. Es sei zugegeben, daß ein zu harter Druck auf Deutschland nicht nur keine Reparationszahlung einbringen werde, sondern auch die Gefahr in sich berge, daß

Deutschland zur Verzweiflung getrieben

werde. Ob es dabei in die Hände der Reaktionäre oder der Kommunisten geriete, bedeute wenig Unterschied. Bezahlen würde es dann nicht. Ein revolutionäres Deutschland in Mitteleuropa sei etwas ganz anderes als ein revolutionäres Rußland. Die russische Bevölkerung sei in vieler Beziehung hilflos; sie könne nicht einmal eine gute Revolution machen. Es sei ein Segen für Europa gewesen, daß der erste Ausbruch des Kommunismus in Rußland erfolgt sei. In dieser Beziehung seien Lenin und Trotzki die Retter der Gesellschaft gewesen. (Heiterkeit.) Eine Revolution in einem so wohl organisierten und gebildeten Lande wie Deutschland würde eine wirkliche Gefahr für die Welt bedeuten. Deshalb würde es in dieser Beziehung verkehrt sein, Deutschland über seine Leistungsfähigkeit hinaus zu drängen. Andererseits dürfe man nicht aus Furcht vor dieser Gefahr auf eine faire und gerechte Forderung verzichten. Die Reparationszahlungen hätten nichts mit einer Bestrafung zu tun. Deutschland gleiche einem Privatmanne, der die andere Partei vor das Gericht gezogen, dieses Gericht selbst ausgewählt und seinen Prozeß verloren habe. Jetzt wolle die gewinnende Partei ihre Unkosten wieder haben. Es sei aber falsch, in das andere Extrem zu fallen und Deutschlands Zahlungsfähigkeit zu unterschätzen. Deutschland leide wie jedes andere Land unter der Tatsache, daß die Welt keinen Handel treiben könne. Da sei es nicht die rechte Zeit, seine volle Zahlungsfähigkeit abzuschätzen. Man müsse an die Zukunft denken. Deutschland sei durch die Entwertung der Mark seiner inneren Schuld so gut wie entledigt. In Deutschland werde also später folgende Lage sein: Es werde keine innere Schuld haben, nur eine äußere Schuld von einer bis eineinhalb Milliarden. Alle Fabriken seien intakt und neu ausgestattet, wozu die letzten drei Jahre der Inflation benutzt worden seien, wenn auch in hohem Maße auf Kosten der Arbeiter und des Mittelstandes. Deutschland habe 60 Millionen tüchtige, geschulte Menschen. Die Zeit werde kommen, da die Welt sich wieder erholen werde. Die Verwirrung werde verschwinden, und die Welt werde genesen. England müsse sich davor hüten, daß es, wenn diese Zeit kommt, sich einem Deutschland mit 60 Millionen Menschen ohne innere Schuld gegenüberfinde. Aber es ist alles zu verlieren, wenn man Deutschland zu weit treibt. Ich werde, wie bisher, jedem Vorschlag Widerstand leisten, der die Wirkung haben wird, die Auflösung Europas zu vergrößern. Aber ich muß betonen, ich bin dagegen, daß Großbritannien sagen soll, diese Schwierigkeit muß auf Kosten Großbritanniens beseitigt werden. (Großer Beifall.) Wir haben unsere Forderungen, Frankreich die seinen, Italien und Belgien die ihrigen. Aber diese müssen gleichmäßig behandelt werden. Wenn wir den Vorschlag machen, daß für den Augenblick

ein Moratorium gewährt werden soll,

oder daß für den Augenblick eine bestimmte Jahreszahlung festgesetzt wird, darf es nicht heißen: Wenn Ihr das tut, muß es auf Eure Kosten geschehen. (Beifall.) Welche Milderung auch vorgenommen wird, es wird eine Milderung sein, die notwendig ist.

Wir wollen Deutschland fair behandeln und wollen Frankreich Gerechtigkeit gewähren; aber Gerechtigkeit heißt auch Gerechtigkeit gegen unser eigenes Volk.

*

Der Standpunkt Amerikas in der Schuldenfrage.

Washington, 4. Aug. (Drahtber.) Ein hoher Beamter des Schatzamtes hat amtlich angekündigt, daß ein Erlaß der Schulden der Alliierten an Amerika nicht stattfinden werde. Es ist dies die erste amtliche Mitteilung über den Standpunkt der amerikanischen Regierung in dieser Angelegenheit. Weiter heißt es in dieser Mitteilung: Die Beamten des Schatzamtes geben nicht zu, daß ein Zusammenhang besteht zwischen der deutschen Reparations- und innern Schuld und der Schulden der Alliierten an Amerika. Präsident Harding ist seit der Konferenz von Genua der Ansicht, Europa müsse sein Haus in Ordnung bringen, indem es die Rüstungen vermindere und andere Ersparnisse zur Balanzierung der Staatshaushalte herbeiführe.

Caillaux über die Reparationen.

Auch der frühere Premierminister Frankreichs, Caillaux, äußerst sich in der Handelsbeilage des Manchester Guardian zu der jetzt brennend gewordenen Frage der Zukunft Europas und entwickelt in seinem Aufsatz seine Ideen zur Lösung des Reparationsproblems, die beweisen, daß, wenn seine Ansichten von den französischen Staatsmännern auf der Londoner Konferenz geteilt würden, und sie von demselben Geist beseelt wären, wie dieser klügste finanzielle Kopf Frankreichs, dieses Problem lösbar wäre und Europa noch in elfter Stunde vor dem Sturze in den Abgrund bewahrt werden könnte. Er ist mit den englischen Liberalen und Arbeiterführern der gleichen Ansicht, daß Pensionen unrechtmäßig in die Reparationsrechnung eingeschlossen wurden und er bezweifelt nicht, daß Frankreich auf einen Ersatz dieser Pensionen verzichten muß, wenn es von England einen Nachlaß seiner Schulden erwartet. Die Pensionen repräsentieren für Frankreich eine Summe von 40 Milliarden Goldfrancs, und eben so sicher ist ihm, daß Frankreich einen Teil der Kosten der Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete selbst aufbringen muß. Er hält den Kostenanschlag von 120 Milliarden Papierfrancs für sehr übertrieben. Die zuständige Reparationskommission habe ihn jedenfalls um 33 Prozent nach Briand und um 45 Prozent nach Lastenrie reduziert, d. h. auf eine Summe, die jedenfalls auf 45 Milliarden Papierfrancs veranschlagt werden müsse und die Frankreich daher selbst aufzubringen habe.

Darnach blieben also nur 75 Milliarden Papierfrancs, gleich 28 Milliarden Goldmark, für welche Deutschland haften sollte. Kan Deutschland das? Befreit von der Last der Pensionen, würde das Reich nur noch 40—45 Milliarden Goldmark schulden, während es im März 1921 durch Vermittlung der Vereinigten Staaten 50 Milliarden anbot. Seine Verpflichtungen würden sogar auf 30—35 Milliarden sinken, wenn ein großes Land auf seinen Anspruch von 9—10 Milliarden verzichtete. Caillaux sagt ohne Bedenken, daß Deutschland eine solche Schuld bezahlen könnte, wenn man ihm die Mittel dazu gäbe, die in nichts anderem bestehen, als daß die europäischen Staaten auf Deutschlands Kosten eine internationale Anleihe herausgeben und garantieren, wodurch ein niedrigerer Zinsfuß ermöglicht würde. Die Anleihen würden in aufeinander folgenden Teilanleihen aufgenommen werden und die nötige Gesamtsumme würde man durch Sachleistungen und vor allem durch die Verwendung deutscher Arbeiter in den zerstörten Gegenden möglichst herabsetzen. „Aber", sagt Caillaux zum Schluß, „diese Formel europäischer Solidarität kann nicht, selbst wenn sie die vorteilhafteste für Frankreich und die Welt wäre, durchgeführt werden, so lange noch Spuren der Giftwolke von Lügen und Illusionen bleiben, so lange Reaktionäre und Plutokraten noch mit Hilfe der Regierungssessel, an die sie sich klammern und der Zeitungen, die sie kontrollieren, die öffentliche Meinung irreleiten."

Caillaux ist offenbar davon überzeugt, daß ein vernünftiges Frankreich auf ein opferwilliges England rechnen könne, was vielleicht eine zu optimistische Annahme ist. Aber tatsächlich handle es sich für England nur darum, ob es durch freiwilligen Verzicht auf Schulden, die es doch nicht

Volkstümliche Mittel gegen den Schluchzer.

Das germanische Altertum kennt Segen gegen alle Krankheiten. Da gab es Beschwörungsformeln gegen Knochen- und Gliederverrenkung, gegen den Wurm, gegen Fallsucht, Fieber, Pest und andere schwere Gebrechen.

Aber auch ganz unschuldige Krankheiten, wie das Schluchzen, suchte und sucht man noch heute durch Sympathiemittel oder volkstümliche Segensformeln zu heilen.

Das Schluchzen heißt im süddeutschen Volksmund: Häcker, Hesch, Hescher, Häscher, Hicker, Hichzer, Hickser, Gäckser, Gluckser, Schluckser; dazu das jeweilige Zeitwort häcke, hicke, gäckse, gluckse usw. — alles tonmalende Worte, die in den Sprachlauten der dialektisch verschiedenen Zungen ungefähr den Schluchzlaut nachahmen wollen.

Ablenkungsmittel mannigfacher Art schafft das Volk dem von dem Uebel gequälten. Die meisten Mittel bezwecken offenbar die Schaffung eines Nebenreizes und die Ablenkung des Interesses. Plötzliches Erschrecken gilt z. B. als besonders wirksam. Oder man muß dreimal das Schnaufen unterdrücken, dreimal „leer" schlucken in einem Atem. Auch kehrt man das Messer in der Tasche um, spuckt dreimal unter einen Stein, legt die Spitze des rechten Daumennagels auf den Nagel des rechten kleinen Fingers, legt den Goldfinger über den Mittelfinger und schluckt dreimal leer, oder man denkt schnell, ehe der Schluchzer wieder kommt, an drei „verlogene" Männer oder Weiber. Oder man soll an drei Pfarrer zugleich denken und dergleichen. Auch sucht man das Interesse der Kinder auf ihr in Kleinigkeiten stets schuldbeladenes Gewissen zu lenken, indem man ihnen u. a. sagt: „Du hast was G'stohlenes g'gesse!"

Sehr verbreitet ist im Fränkischen und Alemannischen ein Zauberverslein, das in einem Atemzug oft drei-, ja siebenmal gesprochen werden muß. In fränkischer Mundart heißt es: Häcker, geh' über die Aecker, geh' über d' Raa(n) (= Raine), geh' drei Tag(e) nimme naa(n) oder auch: „. . bleib alla(n)". Daneben: „Häcker, spring über die Aecker, spring über die Lach (= Grenzscheide im Feld), spring de böse Buwe nach". Im Schwäbischen heißt es: „Häcker, gang über de(n) Necker, ganz über d(ie) Stoi (= Steine), komm nimmer hoim" oder: „. . falle mittle(n) drei(n) (hi)nein" und dergleichen.

Deutlich tritt in diesen und ähnlichen Sprüchen noch die Auffassung des Glucksens als eines persönlichen Wesens hervor. Unsere Altvordern sahen ja jede Krankheit, wo nicht eine offen zutage tretenden Veranlassung, wie z. B. eine Verwundung vorlag, als „übernatürlich" an. Diese Uebernatürlichkeit faßte man als persönliche Einwirkung eines bösen Dämons auf, der entweder aus eigener Freude am Schaden eines Menschen oder infolge zauberischer Beeinflussung eines feindlich gesinnten Menschen eine Krankheit veranlaßte. Die Mehrzahl aller Gebrechen wurde so für Dämonenwerk gehalten. Daher galt es, die guten Geister zur Mithilfe durch Opfer und dergl. zu gewinnen oder unmittelbar durch Heilzauber gegen die Unholden anzukämpfen.

Im Fränkischen wünscht man nun in obigem Spruch den Dämon einfach fort; im Schwäbischen läßt man ihn den Neckar (auch „die Aecker) überschreiten, der ihn verschlingen soll — hiebei werden wir an den weitverbreiteten Aberglauben erinnert, daß böse Geister ein fließendes Gewässer nicht zu überschreiten vermögen — oder man sucht ihn schließlich, um ihn unschädlich zu machen, auf einen anderen Menschen zu übertragen.

Infolge der Aehnlichkeit des Zweckes berührt sich der Segen gegen das Schluchzen auch mit anderen Beschwörungsformeln, z. B. mit der gegen den „Schlier" (Geschwür unterm Arm), die in Nordbaden heißt:

„Der Schlier und der Drach
Gehen mitnander über 'n Bach.
Der Schlier muß versinke(n),
Der Drach muß ertrinke(n)."

—lg.

Theater und Musik

Städtisches Konzerthaus. „Der Tanz ins Glück". Leider hält die neue Operette nicht, was der verheißungsvolle Titel verspricht. Es ist immer das Gleiche: im ersten Akt allerhand Verwechselungen, im zweiten Aufklärung, „Katastrophe" und rührender Abschied der Liebenden, und im dritten Akt die unvermeidliche Vereinigung. Dieses Mal handelt es sich um einen jungen Friseur, der auf Grund eines aufgefundenen Monokels am blauen Band sich als Grafen ausgibt, darauf sich prompt in die Tochter eines reichen Hutfabrikanten verliebt und von dieser wieder geliebt wird — bis schließlich mit der Entdeckung des Schwindels der große Krach da ist. Alles weitere siehe oben. Die Geschichte ist von Robert Bodanzky und Bruno Hardt-Warden roh und ohne jegliche künstlerischen Skrupel zusammengebaut; man ärgert sich über manche Albernheiten und lacht über die nicht unwitzige Gestalt des Logenschließers Sebastian Platzer, der zum Kammerdiener des Pseudografen avanciert und eigentlich allein etwas Leben auf die Bühne bringt. Robert Stolz hat zu dieser Handlung die übliche Operettenmusik geschrieben. Sie bringt einige hübsche Melodien, so in dem Walzerduett: „Einmal im Mai, führt uns das Leben am Glück vorbei", läßt aber als Ganzes doch zündenden Schmiß und Charme vermissen.

Die Wiedergabe der von Direktor Steffter geschickt inszenierten Operette war in den Hauptrollen befriedigend. Karl Loebell zeigte sich in der Rolle des Logenschließers und Pseudokammerdieners wieder als famosen Komiker, dessen lustige Einfälle das Haus in fröhliche Stimmung versetzten. Elegant, sprühend von Laune war die Lizzi von Herti Janowitz. Mit frischem, humorvollem Spiel und ansprechendem Gesang gab Erwin Frieser den Friseurgehilfen. Mary Doree stellte eine temperamentvolle Varietédiva auf die Bühne. Die übrigen Mitwirkenden mühten sich mit mehr oder weniger Erfolg, ihren Aufgaben gerecht zu werden, doch fällt auf, daß in letzter Zeit kleinere Rollen meist nur unzureichend besetzt werden. So war dieses Mal das gräßliche Elternpaar geradezu unmöglich. Auch sollte man sich davor hüten, die Tänze in unästhetische Akrobatenkunststücke ausarten zu lassen. Der neue Kapellmeister Zörgiebel leitete die Operette gewandt, doch muß er das Orchester erheblich dämpfen; man hört sonst von dem gesprochenen und gesungenen Wort zu wenig. Was zwar bei dieser Operette gerade keinen allzu großen Verlust bedeutete. H. Wk.

Theateranekdote. Theodor Döring spielte in Mannheim eine seiner Lieblingsrollen den Bankier Müller von Müllershausen in dem längst vergessenen Lustspiel „Das Liebesprotokoll". Nach Bauernfelds, des Verfassers, Aeußerung war der „jüdisch-adelige Emporkömmling damals noch eine neue Figur". Döring amüsierte das Mannheimer Theaterpublikum dadurch, daß er die Rolle in der Maske eines der ersten Bankiers der Stadt gab. Am nächsten Vormittag wurde dieser selbe Bankier bei Döring gemeldet, der den Gast mit einiger Beklommenheit empfing. Der Bankier aber plauderte ganz unbefangen über Theater und Kunst, ohne dabei die Vorstellung des vorigen Abends zu berühren. Erst als er sich zum Fortgehen anschickte, erwähnte er leichthin die Aufführung des „Liebesprotokolls", die ihm ungemein gefallen habe. „Ihre Maske, lieber Döring," fügte er im Gesprächston hinzu, „war vortrefflich bis auf eine kleine Nuance, die Sie sich an meiner Kleidung erlaubt haben. Ich pflege echte Brillantknöpfe am Hemde zu tragen, und die Ihrigen waren unecht. Sie erlauben wohl, daß ich den kleinen Fehler verbessere; ich tue es nur in meinem Interesse, damit nicht das Publikum aus der Kopie einen falschen Rückschluß auf das Original zieht." Bei diesen Worten drückte er Döring ein Kästchen mit echten Brillantknöpfen in die Hand und empfahl sich mit einer freundlichen Verbeugung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

beitreiben könne, einen allgemeinen europäischen Bankerott mit unberechenbaren Folgen verhindern wolle.

Die Antwort Bayerns.

Die Antwort des bayerischen Ministerpräsidenten, die der Gesandte von Preger am Donnerstag dem Reichspräsidenten überreicht hat, entspricht den Erwartungen, die man an die Entscheidung der bayerischen Regierung geknüpft hat. Ein völliger Rückzug der bayerischen Regierung erschien von vornherein als völlig ausgeschlossen. Wer die Stimmung in Bayern einigermaßen kannte, der wußte auch, daß der Brief des Grafen Lerchenfeld keiner Augenblicksstimmung entsprungen war, sondern einem wirklich gefühlten Bedürfnis des bayerischen Volkes entsprang. Man ist in Bayern ernstlich besorgt um die bundesstaatliche Selbständigkeit und besteht deshalb au[illegible]ner Lösung, die die wirkliche oder vermeint[illegible]efahr für die bayerische Justiz- und Polizeihoheit auf die Dauer beseitigt. Aus diesem Grunde wird man keinen allzu großen Wert darauf legen dürfen, daß Graf Lerchenfeld die Auffassung des Reichspräsidenten über die Verfassungswidrigkeit der bayerischen Sonderverordnung nicht teilt. Er hat Recht mit der Ansicht, daß eine formal rechtliche Entscheidung den Konflikt nicht beseitigen kann, sondern daß eine politische Lösung versucht werden muß. Damit stellt sich der bayerische Ministerpräsident ganz auf den Standpunkt, den Abgeordneter Dr. Heinze verfochten hat.

Alles, was in der bayerischen Antwort weiter enthalten ist, dient dazu, das Recht Bayerns auf eine politische Lösung zu bekräftigen. Es handelt sich dabei, wie schon bemerkt, nicht um die Beilegung eines Einzelstreitfalles, sondern um eine Sicherung der noch vorhandenen bundesstaatlichen Rechte für alle Zukunft. Um eine Lösung auf dieser Linie zu finden, ist auch auf der Seite der Reichsregierung die Bereitwilligkeit erforderlich, die verfassungsmäßig vorhandenen Rechte der einzelnen Staaten zu respektieren. Nachdem der Reichspräsident in seinem Briefe sich so warmherzig zu dieser Bereitwilligkeit bekannt hat, wird man nicht daran zu zweifeln brauchen, daß auch die Reichsregierung nicht den Einzelfall zum Brennpunkt eines Meinungsstreites werden läßt, sondern im Rahmen einer Gesamtlösung zur Beilegung des Konfliktes das Ihre beiträgt. Für diesen Zweck sind mündliche Verhandlungen bereits in Aussicht genommen. Man wird dabei wohl unschwer zu einer Einigung kommen und im Anschluß daran den Anlaß des ganzen Konfliktes leicht beseitigen können. Darüber kann die deutsche Oeffentlichkeit schon jetzt beruhigt sein, und das Ausland wird sich trügerischen Illusionen hingeben, wenn es an der von dem Grafen Lerchenfeld so kräftig betonten Reichstreue Bayerns auch nur im geringsten zweifelt.

Die Antwort des Grafen Lerchenfeld ist auch in dieser so tiefernsten Stunde unseres Vaterlandes von verschiedenen Seiten benutzt worden, um durch Betrachtungen staats- und formalrechtlicher Art erneut Wasser auf die Mühlen zu gießen und festzustellen, daß durch die Note weder eine Entspannung, noch eine Befriedigung erreicht sei. Wir meinen, wir haben heute anderes zu tun, und die Kraft unserer leitenden Männer, ihre Aufmerksamkeit und ihre Gedanken sind für die Aufgaben der großen äußeren und Wirtschaftspolitik viel zu sehr in Anspruch genommen. Es erscheint uns deshalb weder zeitgerecht, noch angebracht, sich an einer „bayerischen Frage“ zu reiben. Aus diesem Bewußtsein heraus schöpfen wir das Vertrauen in anzubahnende mündliche Verhandlungen und rechnen mit einer schnellen, allseits befriedigenden Lösung und Beilegung.

Das neue Münchner Kabinett.

t. München, 4. Aug. (Drahtb.) Der heutige Tag brachte die endgültige Neuzusammensetzung des bayerischen Kabinetts und die Erweiterung von Regierung und Koalition nach rechts. In der neuen Koalition ist die Bayerische Volkspartei mit 65 Mandaten, die Bayerische Mittelpartei und die Deutsche Volkspartei mit 20, ferner der Bauernbund mit 12 Mandaten vertreten. Somit ist die neue Regierungsbasis mit 97 Mandaten um sieben stärker als die letzte. Die Verteilung der Ministerien ist so erfolgt, daß die Bayerische Volkspartei sechs inne hat, nämlich Präsidium, Aeußeres, Inneres, Kultus, Handel und Finanzen; Mittelpartei und Deutsche Volkspartei verwalten die Justiz, der Bayerische Bauernbund das Landwirtschaftsministerium. Das Gesamtkabinett bleibt. Das Justizministerium erhält in Dr. Franz Gürtler einen neuen Chef von Mittelpartei und Deutsche Volkspartei.

*

München, 4. Aug. Der Landtagspräsident Königsbauer teilte zu Beginn der heutigen letzten öffentlichen Sitzung des Landtages mit, daß der Ministerpräsident den Oberregierungsrat im Justizministerium Franz Gürtler zum Justizminister ernannt habe. Das Haus erhob dagegen keinen Widerspruch. Das Handelsministerium wird vorläufig vom Ministerpräsidenten mitverwaltet. Der Bayerische Landtag stimmte dem Entwurf des Finanzgesetzes für das Haushaltsjahr 1921/22 mit Mehrheit zu. Dabei gab der Abg. Timm (Soz.) namens seiner Parteifreunde die Erklärung ab, daß sie gegen das Finanzgesetz stimmen. Nach parlamentarischen Grundsätzen wolle die Partei dadurch schärfstes Mißtrauen gegen die augenblickliche bayerische Staatsregierung zum Ausdruck bringen.

Die Besprechungen zwischen Berlin und München.

t. Berlin, 4. Aug. Wie die „B. Z.“ erfährt, wird sich die Ankunft des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld um 24 Stunden verzögern, so daß die Besprechungen mit der Reichsregierung erst am Sonntag stattfinden werden. Die Verzögerung wird mit dem Besuche der beiden Reichsminister Dr. Geßler und Dr. Fehr bei Graf Lerchenfeld in München in Zusammenhang gebracht.

Gesandter von Preger in München.

w. München, 4. Aug. (Drahtbericht.) Der bayerischen Staatszeitung zufolge ist der bayerische Gesandte von Preger zur Berichterstattung über den weiteren Gang der Verhandlungen hier eingetroffen. Der Reichsernährungsminister Fehr und der Reichswehrminister Dr. Geßler werden morgen hier eintreffen.

Deutsches Reich

Neue Posttariferhöhung ab 1. Oktober.

t. Berlin, 4. Aug. Die Reichspostverwaltung wird im September dem Verkehrsbeirat und dem zuständigen Reichstagsausschuß eine neue Portoerhöhung zur Begutachtung vorlegen, um das Defizit und die Gehaltszulagen zu decken. Es ist beabsichtigt, vom 1. Oktober an Briefe im Inland auf vier Mark und für das Ausland auf neun Mark zu erhöhen. Postkarten sollen auf 2 Mark bis 2.50 Mark kommen, während vorgesehen ist, Ortsbriefe und -Karten nur sehr geringfügig heranzuziehen. Für Ortsbriefe ist eine Gebühr von 1.50 Mark und für Ortskarten eine solche von 1 Mark in Aussicht gestellt, die niedrigste Drucksachentaxe wird 75 Pfg. betragen. Pakete, Fernsprech- und Telephongebühren sollen in größerem Ausmaß erhöht werden. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Die Verwaltung steht allgemein auf dem Standpunkt, daß eine durchschnittliche Erhöhung um 50 % das Mindestmaß darstelle, denn sonst könne man Woche für Woche neue Tarife ausarbeiten, zumal sich das Defizit bereits der 13 Milliarde nähere

Politik und Postgeheimnis.

t. Berlin, 4. Aug. In verschiedenen Zeitungen wird behauptet, der Reichspostminister habe auf Ersuchen der thüringischen Regierung verfügt, das Postgeheimnis aufzuheben, daß dann der thüringischen Regierung Einsicht in die Zeitungsbestellungslisten gewährt werde, damit sie feststellen könne, welche Beamte noch deutschnationale Zeitungen lesen. Der Sachverhalt ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, folgender: Die thüringische Regierung hat nach der Ermordung Rathenaus am 24. Juni auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung Abs. 4 eine Ausnahmeverordnung erlassen, die auch eine gewisse Ueberwachung des Postverkehrs vorsieht. Die Reichsregierung und insbesondere der Reichspostminister hat damit nichts zu tun. Die Verordnung, die ihrer Natur nach nur vorübergehenden Charakter haben könnte, wurde am 5. Juli wieder aufgehoben.

Zum Schutzgesetz.

Berlin, 4. Aug. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hebt der Minister des Innern infolge Inkrafttretens des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik seine zu den Verordnungen des Reichspräsidenten erlassenen Bekanntmachungen vom 25. Juni auf. Zu dem in diesen Bekanntmachungen erlassenen einstweiligen Verbot von Regimentsfeiern und anderen Versammlungen von Angehörigen ehemaliger Truppenteile bemerkt der Minister, daß Vereinigungen, die, wie der Bund deutscher Militäranwärter, der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, der Bund ehemaliger Kregsgefangener, in der Hauptsache die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Lage ihrer Mitglieder bezwecken, von dem Verbot ausgenommen werden. Nur den Mitgliedern zugängliche Veranstaltungen rein gesellschaftlicher Art der Vereinigungen von Angehörigen ehemaliger Truppenteile gelten nicht als Versammlungen im Sinne des Verbotes des Ministers, sofern sie in bedeckten Räumen stattfinden.

Die Ausfuhrabgabe.

Berlin, 4. Aug. Der Ausfuhrabgabenausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist zum 5. August einberufen worden, um zur Frage der Anpassung der Ausfuhrabgaben an die veränderte Devisenlage Stellung zu nehmen.

Das Arbeitszeitgesetz.

Berlin, 4. Aug. Die Spitzenorganisationen werden, wie die Blätter melden, voraussichtlich im Laufe des heutigen oder morgigen Tages zu den im Reichsverkehrsministerium getroffenen Vereinbarungen über das Arbeitszeitgesetz bei der Eisenbahn Stellung nehmen, nachdem die Eisenbahnerorganisationen den Entwurf bekanntlich abgelehnt haben. Für den Fall, daß auch die Spitzenorganisationen sich diesem Votum anschließen, müßte die Regelung der Arbeitszeit bei den Eisenbahnern auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen und dem Reichstag als Entwurf des Verkehrsministeriums vorgelegt werden.

Die Feier des Verfassungstages.

t. Berlin, 8. Aug. Alle Reichswehrregimenter haben Befehl erhalten, zu der am 11. August im Reichstag in Gegenwart des Reichspräsidenten stattfindenden Feier Deputationen nach Berlin zu entsenden. Die öffentlichen Gebäude haben Flaggenschmuck zu tragen. In den Schulen soll auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden.

Der neue Kommandeur der Potsdamer Schutzpolizei.

Berlin, 4. Aug. Zum neuen Kommandeur der Potsdamer Schutzpolizei wurde Major Heimatberg ernannt, der aus dem Wachtmeisterstand hervorgegangen ist, was laut „Voss. Ztg.“ vom Regierungspräsidenten bei der Einführung ausdrücklich hervorgehoben wurde.

Der Streit um die Reichsbahndirektion.

t. Dresden, 3. Aug. Trotz der Versicherung des Reichsverkehrsministeriums, daß die Umwandlung der Eisenbahngeneraldirektionen von Karlsruhe, Stuttgart und Dresden in Reichsbahndirektionen nur eine Namensänderung bedeute, mit der keine sachliche Aenderung verbunden werde, wird sich die sächsische Regierung damit nicht begnügen, sondern durch den sächsischen Gesandten in Berlin gemeinsam mit Baden und Württemberg Vorstellungen erheben und geltend machen, daß das Reich in dieser Frage an Verträge gebunden sei, die nicht einseitig geändert werden könnten.

Hetze gegen die Technische Nothilfe.

Berlin, 4. Aug. Das Reichskartell deutscher republikanischer Studenten nahm heute laut „Vorwärts“ auf dem republikanischen Studententag in Jena einstimmig eine Resolution an, in der die Regierung darauf aufmerksam gemacht wird, daß die dem Reichsministerium des Innern unterstellte Technische Nothilfe mehr und mehr zu einer Zufluchtsstätte reaktionärer Elemente geworden sei. Die Regierung wird aufgefordert, die vollkommene Auflösung der Technischen Nothilfe vorzunehmen, sobald die allgemeine Durchführung des Beschlusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Notstandsarbeiten im Falle des Streiks zu übernehmen, garantiert sei. Das Reichskartell deutscher republikanischer Studenten scheint demnach ganz sozialistisch zu sein.

Angestelltenstreik in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 4. Aug. Infolge des Streiks der kaufmännischen Angestellten sind die Filialen der großen Lebensmittelfirmen geschlossen, ebenso die Warenhäuser und Konfektionsfirmen. Auch in einer Anzahl von Fabrikbetrieben feiert das kaufmännische Personal. Angestellte üben in den Hauptstraßen die Streikkontrolle aus.

Zurücknahme des Verbots des „Berliner Lokalanzeiger“.

t. Berlin, 4. Aug. Der „Vorwärts“ berichtet zur Zurücknahme des Verbots des „Lokalanzeigers“, es sei festgestellt worden, daß die betreffende Notiz infolge verschiedener Störungen in der Telephonleitung verstümmelt nach Berlin gekommen sei und daß es sich dabei um eine völlig konfuse Wiedergabe des Inhalts eines 1½ Spalten langen Artikels aus Bayern handle. Die Redaktion hat die Versicherung abgegeben, daß es ihr völlig fernlag, die Reichsregierung, insbesondere den Reichskanzler, zu verleumden, daß sie vielmehr das Opfer einer leichtfertigen Berichterstattung geworden ist, und daß sie, wie wir wissen, ihre Konsequenzen zu ziehen gedenkt.

Zum Rathenau-Mord.

Frankfurt, 4. Aug. Wie mitgeteilt wird, befindet sich unter den noch steckbrieflich gesuchten, der Beihilfe am Mord an Rathenau verdächtigen Personen, auch der Sohn eines bekannten früheren Frankfurter Polizeibeamten.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 54 vom 29. Juli 1922 hat folgenden Inhalt: Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt. — Einführungsgesetz zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt.

Badische Politik

Nachklänge zum Fall Lenard.

t. Heidelberg, 4. Aug. Die Mitarbeiter und Schüler Professor Lenards, dessen Name seinerzeit bei den Rathenaudemonstrationen hier eine Rolle spielte, haben dem Engeren Senat der Universität Heidelberg eine Erklärung überreicht, in der es u. a. heißt:

„Die Erklärung des Engeren Senats wendet auf Professor Lenards politische Schlagworte wie „agitatorische Haltung“ an, die gegenüber einer hoch über parteipolitischem Treiben stehenden, von vielumfassenderem Standpunkt aus urteilenden Persönlichkeit wie Professor Lenard nicht angebracht erscheinen, zumal die in persönlichem Verkehr sowie in Vorlesungen im Anschluß an den behandelnden Stoff entwickelten anderweitigen Gedankengänge zwar als Anschauungen einer überragend geistigen Persönlichkeit mit Interesse verfolgt, aber als rein private Meinungsäußerungen bewertet wurden, die niemand zu irgend etwas verpflichten. Ebenso kann in der an sich zu mißbilligenden Unterlassung der Kenntnisnahme einer Mitteilung des Senats „eine deutlich bekundete Opposition gegen die derzeitige Staatsleitung“ nicht erblickt werden, da doch ein Hochschullehrer und vollends ein Naturforscher das Recht für sich in Anspruch nehmen muß, zu allererst Forscher sein zu dürfen, ja, dies in wissenschaftlich wichtigen Augenblicken ganz und gar. Wenn je die volle akademische Freiheit eine Zierde und die freie Meinungsäußerung eines jeden Einzelnen der Stolz und oberster Grundsatz eines wahrhaft demokratischen Staatswesens sein soll, so dürfte eine Beeinträchtigung eines derart geistig hochstehenden Mitgliedes des Lehrkörpers der Universität von seiten der Universität am wenigsten am Platze sein, besonders auch bei seiner Ausübung der Lehrtätigkeit.“

Verschiedene Drahtmeldungen

Polnische Wirtschaft.

Berlin, 4. Aug. (Drahtbericht.) In Polnisch-Oberschlesien verschärft sich laut „Voss. Ztg.“ die Notlage des Güterverkehrs mehr und mehr. Wichtige Strecken sind gegenwärtig mit Güterwagen so verstopft, daß Wagen auf manchen Bahnhöfen überhaupt nicht mehr angenommen werden. Die Rückwirkung ist besonders für die Aufrechterhaltung des Bergbaues katastrophal, da die Haldebestände sich aufhäufen, ohne abgefahren zu werden. Man befürchtet die Einschränkung mehrerer großer Bergbaubetriebe.

Ein Laib Brot 2490 Kronen.

t. Wien, 4. Aug. Vom Montag an tritt in Wien eine Erhöhung des Brotpreises ein, derzufolge ein Laib Brot auf 2490 Kronen, Kleingebäck auf 270 Kronen und ein Weißbrot auf 1250 Kronen zu stehen kommt. Vom 21. d. M. ab werden in ganz Oesterreich die Posttarife um das Vierfache ihres jetzigen Betrages erhöht.

Die Ermordung Kemal Paschas bestätigt.

t. Paris, 4. Aug. Nach einer Meldung aus Cars wird die Ermordung Kemal Paschas offiziell bestätigt. Französische Blätter behaupten, daß diese Mordtat bolschewistischen Elementen zuzuschreiben sei.

Schwere Ausschreitungen in Italien

t. Mailand, 4. Aug. (Drahtbericht.) Der dritte und letzte Tag des Generalstreiks hat in vielen Städten zu ernsten Zwischenfällen geführt. In Livorno wurden bei einem Zusammenstoß zwei Personen getötet und etwa 30 verletzt. Auf der Linie Le Rona—Triest wurden Bomben gegen die durchfahrenden Züge geworfen, jedoch ohne daß Schaden angerichtet wurde. Auch in Genua, Pavia, Padua und Pistoja kam es zu ernsten Zusammenstößen. In Mailand gelang es dem Präfekten, die Sozialisten zum Abbruch des Streiks zu bewegen und die Industrie zu veranlassen, die verhängte zweitägige Aussperrung zurückzuziehen. Die Faszisten haben heute morgen Mailand geräumt.

Ein Bankskandal in Triest.

Triest, 4. Aug. Die Polizei verhaftete den Vizedirektor der Adriatischen Bank, Millinovic, und drei Beamte der Bank, die durch Fälschung der Bücher den italienischen Staat um mehrere Millionen Lire betrogen haben. Der in dieser Betrugsaffäre mitverwickelte Direktor der Bank, [illegible]io Casic, [illegible] und hat sich, wie festgestellt wurde, vorübergehend bei seiner Familie am Wörther See aufgehalten.

Harding und die Rüstungseinschränkungen.

b. Washington, 4. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Hier wird bekannt, daß Präsident Harding neuerdings seine Ansicht geäußert habe, Europa müsse sein eigenes Haus in Ordnung bringen, indem es die Rüstungen vermindere und starke Ersparnisse zur Balancierung der Staatshaushalte herbeiführe. Washington ist der Ansicht, daß, wenn Europa seine Budgets ins Gleichgewicht gebracht haben werde, es in der Lage sei, seine Schulden zu bezahlen. Senator Borah hat eine öffentliche Erklärung abgegeben, in der er sagt, ein Schuldenerlaß von seiten der Vereinigten Staaten wäre ausgeschlossen, wenn nicht gleichzeitig eine einschneidende Einschränkung der Rüstungen zu Lande und zu Wasser erfolge.

Gerichtssaal

t. Karlsruhe, 4. Aug. Die Ferienstrafkammer verhandelte gestern gegen den Studenten Bernhard Stille, wohnhaft in Karlsruhe, der sich des Münzverbrechens und Betrugs schuldig gemacht hatte. Er hatte Druckplatten und Pausen angefertigt, die zur Herstellung falscher 50-ℳ-Scheine bestimmt waren, sich jedoch als wenig geeignet erwiesen. Die Anklage legte ihm außerdem einen großen Vertrauensbruch zur Last. Gegen den Angeklagten wurde auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, erkannt.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176,3 des St.G.B. wurde der 19 Jahre alte Schuhmacher und Landwirt Franz Walter, wohnhaft in Baden-Oos, zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Der 29jährige, hier wohnhafte Holzhändler Julius Bedenk saß wegen Unterschlagung von über 300 Festmetern Holz im Werte von 141 000 ℳ zu ungunsten der Bad. Landw.-Kammer auf der Anklagebank. Nach sechsstündiger Verhandlung kam das Gericht wegen Mangels an Beweisen zu einem Freispruch.

Sport/Spiel

Turnen.

40. Landesturnfest in Eßlingen. Unter einer Beteiligung von über 8000 Turnern fand am vergangenen Sonntag das 40. Landesturnfest in Eßlingen statt. Am Samstag nachmittag begrüßte Oberbürgermeister Dr. von Mülberger-Eßlingen in feierlicher Ansprache die Erschienenen. Am Sonntag fand ein Festzug statt, worauf dann Oberregierungsrat Cloß eine Ansprache hielt. Daran schlossen sich Massenfreiübungen. Eine Schlußansprache hielt dann der 1. Kreisvertreter Professor Lachenmaier-Stuttgart.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Freitag, den 4. August 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7²⁵

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	11	21	10	N	leicht	Nebel	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
763,8	14	19	12	SO	leicht	wolkig	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
764,3	15	23	13	NNW	leicht	wolkig	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
763,4	14	21	8	SO	leicht	wolkig	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	14	20	10	—	still	halbbd.	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	14	18	7	N	leicht	halbbd.	0

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Im Bereiche des flachen Hochdruckgebietes über Zentraleuropa hatte Baden gestern trockenes, teilweise heiteres Wetter bei mäßig hoher Wärme; in der Rheinebene stiegen die Temperaturen am Tage auf ca. 22 Grad und sanken nachts auf ca. 12 Grad herab. Der hohe Druck verlagert sich nach Osteuropa, während über Westeuropa der Luftdruck neuerdings fällt. — Es steht für morgen meist wolkiges Wetter mit geringer Temperaturänderung, strichweise geringer Regen bevor.

Wetteraussichten für Samstag, den 5. August 1922: Meist bewölkt, strichweise geringer Regen, mäßig warm.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	4. August		3. August
Schusterinsel	2,95 m		3,30 m
Kehl	3,95 m		3,75 m
Maxau	5,78 m		5,48 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,53 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,61 m
Mannheim	4,60 m		4,62 m

Aller Küchensorgen ledig
ist die Hausfrau, die Gerichte mit
Makkaroni, Nudeln und Hörnle
bevorzugt. Teigwaren sind die bekömmlichste, nahrhafteste Speise, dabei um vieles billiger wie Fleisch und Gemüse. Teigwaren sind rasch zubereitet, daher willkommene Ersparnisse an Zeit und Gas.

Bekanntmachung.

Am 15. Juli d. J. waren die zwei ersten Viertel der vorläufigen Gemeindesteuer für 1. April 1922/23 zur Zahlung fällig.

Alle Pflichtigen, welche mit der Zahlung noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen anher zu leisten.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit der Betreibung begonnen.

Karlsruhe, den 4. August 1922.

Stadthauptkasse A, Karlsruhe.

Das Schwimmbad im

Vierordtbad

ist nur für **Männer u. Knaben** und das **Schwimmbad** im

Friedrichsbad

Kaiserstraße 136

nur für **Frauen u. Mädchen geöffnet.**

Badezeit: Vorm. 9-1 u. nachm. 1/2 3-1/2 8 Uhr.

Wannenbäder und Kurbäder bleiben von obiger Maßnahme unberührt und sind **in beiden Badanstalten für beide Geschlechter zu den bisherigen Badezeiten geöffnet.**

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11

Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Staffort.

Rindfaselversteigerung.

Die Gemeinde Staffort versteigert am **Montag, den 7. ds. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr,** im Rathaus einen jungen, überzählig. **Rindfarren.**

Staffort, 2. August 1922.

Der Gemeinderat.

Wohnungs-Tausch

Mainz-Karlsruhe, hübsche 4 Zimmerwohnung in Mainz, Telefon, Badezimmer und alles Zubehör. Angebote unt. Nr. 1320 ins Tagblattb.

Miet-Gesuche

Dr. chem., kinderlos, verheiratet, an der techn. Hochschule tätig, sucht per 1. September 2 gut möblierte Zimmer, eventuelle Vermittlung wird honoriert. Angebote unter Nr. 1356 ins Tagblattb.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, zentr. Lage, sof. od. 15. Aug. zu miet. ges. Ang. an Sekretariat des Evang. Oberkirchenrats, Blumenstr. 1.

Offene Stellen

Fräulein

mit guter Allgemeinbildung auf kaufmännisches Büro für sofort oder später gesucht; solche mit längerer kaufmännischer Büropraxis wollen ausführliche Angebote nebst Zeugnisabschriften einreichen unter Nr. 1278 ins Tagblattbüro.

Kostümbüglerinnen

und

Lehrmädchen

sucht sofort

Färberei D. Lasch

Sophienstraße 28.

Fleißiges Mädchen für 15. Aug. gesucht gegen hoh. Lohn u. gute Behandlg. **Rubin,** Winterstraße 50.

Für sofort oder später **Alleinmädchen** gesucht, das kochen kann: Helmholtzstraße 1, parterre.

Suche selbständiges

Mädchen

in kleinen Haushalt, gute Bezahlung und Behandlung. Daselbst wird auch **zuverlässige Person** für tagsüber zu 1/2 jährigem Kind gesucht. **Schwörer,** Friseurgeschäft, **Kriegsstraße 56.**

Mädchen gesucht.

Ehrliches, fleißiges Mädchen für Küche und Haushalt bei guter Bezahlung sofort gesucht.

Möbelhaus **Brüder B. u. H. Bär,** Kaiserstraße 115.

Fabrikgebäude

mit **Lagerplatz** und möglichst **Gleisanschluß** zu mieten oder zu kaufen **gesucht.**

Angebote unter Nr. 1350 ins Tagblattbüro erbeten.

1000 Mark Belohnung

demjenigen, der mir eine

Werkstätte

ca. 50 bis 70 qm mit Wasserleitung und elektr. Anschluß, auf sofort beziehbar, nachweist. Angebote unter Nr. 1359 ins Tagblattbüro erbeten.

Jünger. Fräulein

mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben **für leichte Büro-Arbeiten** sofort ges.

Salvator-Schuh-Gesellschaft m. b. H.

Karlsruhe,

Kaiserstr. 183, 1 Tr.

Schulmädchen

f. nachm. z. Kind sof. ges. **Schuria,** Hübschstr. 28 I.

Stellen-Gesuche

Junge, gewandte

Kontoristin

sucht per 1. Oktob. bezw. September passende Position. Angeb. unter Nr. 1354 ins Tagbl. erb.

Alleinmädchen

auch Anfängerin oder Aushilfe zu 3 Personen für bald oder 15. August gesucht. Vorstellen 2—7, **Vorholzstraße 5, I. St.**

Haushilfe.

Junges Mädchen kann Haushalt erlernen in gt. Haus 15. Aug. od. 1. Sept. Bei Nähtenntnissen entsprechend höhern Lohn. Rücksprache 2—7. **Vorholzstr. 5, I.**

Männlich

Jung. Fachmann der

Gummibranche

sucht Stellung als Verkäufer, Lagerist, Expedient oder Reisender. Angeb. unter Nr. 1358 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

Verloren

gold. **Uhrenarmband** am Freitag, 4. Aug. zw. 1/2 12 u. 12 Uhr von Markt Ludwigspl.-Erbprinzenstraße-Markgrafenstraße bis Adlerstraße. Abzug. Durlacher-Allee 26, II.

Empfehlungen

Ihr Paßbild

in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier,** Herrenstr. 38.

Wo?

kauft man am billigsten feine Seife- u. Toiletten-Artikel.

Im

Damen- und Herren-Frisier-Salon

Hermann Nuber

Ecke Kriegs- u. Bunsenst.

P. Daselbst wird jeder ofen Haare angekauft.

Abonnenten

berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des

Karlsruher Tagblatt

Wir suchen tüchtige

Verkäufer

für Manufakturwaren.

Hermann TIETZ.

Vorzustellen zwischen 9 u. 11 Uhr.

Wir suchen einige

tücht. Arbeitskräfte.

Hochschulbildung und zwar Mathematik oder Volkswirtschaft erwünscht; für die eine oder andere Stelle genügt auch Mittelschulbildung. Wir verlangen gute Zeugnisse, behende Auffassungsgabe, Zuverlässigkeit u. ordentlichen Stil. Bewerbungen an Außendienst II.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

Malerarbeiten

für dauernde Beschäftigung von einer Möbelfabrik sofort zu vergeben. Es wollen sich jedoch nur solche Maler melden, die schon in Lackierung von Möbeln Erfahrung haben. Angebote unter Nr. 1362 ins Tagblattbüro erbeten.

Hiesiges **größeres Speditionsgeschäft** sucht

jüng. tücht. Kaufmann

mit guten Zeugnissen zum Eintritt auf 1. Oktober oder früher. Angebote unter Nr. 1351 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

werden für hier und auswärts:

Maurer, Zementeure, Gipser, Zimmerleute, Dachdecker, selbständige Bau- u. Möbelschreiner, Glaser, Holzmaschinenarbeiter (Fräser), Holzdreher und -Bildhauer, erste Kräfte, Maler und Lackiere, Eisendreher, Motorenschlosser für Fahrräder, Herren- und Damenfriseure, Groß- u. Kleinstück-Schneider, 1 Schuhmacher mit Meisterprüfung für Erziehungsanstalt, 1 erstklassiger Buchbinder, Müller, landwirtschaftliche Knechte mit Zeugnissen, Melker, 1 led. Gärtner für Obst- u. Gemüsebau, muß Hausmeisterstelle übernehmen (Kurort, Schwarzwald)

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe.

Kassenschrank,

gebraucht, jedoch gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. Nr. 1360 i. Tagblattb.

Verkäufe

Häuser f. 300—500 000 M zu verkaufen. **August Schmitt, Karlsruhe,** Hirschstraße 43. Telephon 2117.

Sofort beziehbar!

Südd. Stadt (72/III)

Haus mit Weinwirtschaft zu 400 Mille zu verkaufen **Wolff, Moos & Co.,** G. m. b. H., in **Bensheim**

Kücheneinrichtung

kompl., weiß, mit Herd zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tagblattb.

Habe am Samstag, ab 12 Uhr mittags, in der Karlstraße 82, III zu verkaufen: **1 Bett, 4 Stühle, 1 Küchentisch, 1 Schrank.**

Herde,

auch auf Teilzahlung, zu verk. **Vögele,** Grenzst. 10.

Gute **Geige,** gebr. **B-Clarinette** zu verkaufen. Körnerstr. 22, III.

Eine kleine

Fruchtpresse

zu verk. Seminarstr. 15 I.

Gutes „Adler"-Herrenrad gegen **gutes** Damenrad zu tauschen gesucht. **Oskar Schneider,** Zirkel 25 a.

Schreibmaschine

Yost Modell Nr. 15, sehr gut erhalten, Sichtschrift, mit allen Neuerungen versehen, sofort zu verkaufen. Näheres durch

Süddeutsches Liegenschafts- und Hypothekenbüro, Zentrale Karlsruhe.

Kaiserstr. 172. Tel. 1047.

Ein guterhaltener

Hasenstall

zu verkaufen. Gerwigstraße 29, IV., **Schmid.**

Kaufgesuche

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer,

einzelne Möbel, Betten, Polster- u. Küchenmöbel, Wäsche, Vorhänge **kauft** fortwährend **S. Hirschmann,** Zähringerstr. 29.

Schlafzimmer.

Gutes, modernes Schlafzimmer zu **kaufen gesucht** von Privat. Vermittlung verbeten. Angebote unter Nr. 1361 ins Tagblattbüro erbet.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu **höchsten Tagespreisen**

Hermann Gengenbach

Goldschmied und Juwelier

Kaiserstraße 243.

Platin-, Gold- u. Silber-

Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis

Rudolf Barth, Uhren u. Goldwaren

53 Kaiserstraße 53

gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Kaufen Sie jetzt!

wir haben noch

billige Preise

Besuchstasche aus prima Rindleder in brauner Farbe . . . **125.00**

Besuchstasche echt Auto-Rindlack, mit weißer Auflage . . **225.00**

Besuchs-Tasche echt Auto-Rindlack, breit gerippt, elegante Auflage **375.00**

Brief-Tasche echt Rindleder, 550.— 325.— 298.— 198.— **125.00**

Damentasche Kofferform, echt Leder mit sehr gutem Futter **475.00**

Damentasche echt Seehund elegante Form, mit gutem Futter **950.00**

Aktenmappen Ia Leder, mit u. ohne Griff 950.— 795.— 750.— 550.— **450.00**

Portemonnaie für Hart- und Papiergeld Ia Rindleder **78.00**

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

nur Kaiserstraße 203, I. Etage. Telephon 3760.

Für 10 jährige **Kriegswaise** eine Bettstelle m. Rost aus gut. Handz. kauf. ges. Ang. unt. Nr. 1355 i. Tagblattb.

Gebr., guterhaltenes Piano

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1357 ins Tagblattbüro erbet.

Waffen

aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Suche eine **Briefmarkensammlung** z. kaufen. Angebote unter Nr. 1143 ins Tagblattbüro erbet.

Briefmarkensammler! Kapitalist sucht auf seiner Durchreise größere Briefmarken-Sammlungen, Raritäten, Marken auf Briefen, Neuheiten, Partien anzukaufen. Anerkannt bester Kassa-Käufer, speziell für Hinterlassenschaften. Agenten erhalten hohe Provision. Nur ausführliche Offerte nebst **Preis** an „Philatelist" **Part-Hotel Mannheim.**

Versäumt es nicht, sonst ist zu spät.
Räumt Euer Keller und Speicher von Lumpen Eisen, Metalle, Papier, Knochen und Flaschen
Dann füllen mit Geld Eure Taschen:
Darum telefonieren Sie 4146 noch heut
Zum kaufen sind wir stets bereit!

Kleiner & Stechler

Rüppurrerstraße 92.

Die dreizehnte Fee.

Roman von Mervarid.*

(13) —— (Nachdruck verboten.)

Wenn Adine sich müde gemalt hatte, stopfte sie die Hauswäsche, denn das hatte Runemann der Waschfrau überlassen müssen, und die Sachen waren arg in Unordnung geraten. Da probierte Adine ihr Heil und der Großpapa saß daneben und begutachtete. „Nein, Adinchen, so ist es noch nicht schön, du ziehst es zusammen und es muß doch glatt sein. Das weiß ich noch von meinen Schwestern her, die haben auch alles selbst gemacht und sind dabei die hübschesten und adrettesten Mädchen in der Garnison gewesen. Gott gebe ihnen Frieden — sie ruhen nun schon alle von ihrem sauren Tagewerk aus. Denn arme Offiziersfrauen haben es schwer. Siehst du, so ist es schon schöner! Und der Stopfstreifen muß ganz egal heruntergehen, dann ist es viel sauberer, als wenn er mal breit und mal schmal ist."

Sie saßen unter dem blühenden Fliederstrauch vor dem Fenster. Dort hatte Runemann eine Bank zurecht gezimmert. Der Garten stand im ersten Sommerflor, über den schnurgeraden Blumenreihen der Rabatten schaukelten die Schmetterlinge. Die heiße, duftende Stille des Julimorgens erweckte in Adine eine fast schreckhafte, jähe Erinnerung an den Tag in San Michele; sie sah die flimmernden Mauern aus dem Wasser tauchen, sie sah, wie Ilse sich bückte und von der Totengondel die Lorbeerzweige hob. Ein leiser Schauer durchrieselte sie. Noch kein Jahr hatte sich gerundet seit jener Stunde, und doch gehörte sie einem anderen Leben an; die zwei Mädchen, die dort unten auf der Freitreppe gestanden und meerüber geblickt hatten, waren andere Menschen gewesen.

Sie sah des Großvaters durchgeistigten Greisenkopf an, sie schaute die menschenleere Straße entlang, die von dem Häuschen nach Steinburg hineinführte. Ein paar Hunde lagen auf dem Fußsteig in der Sonne, die Hummeln brummten um die Rosen, und unter dem Dachfirst zirpten die jungen Schwalben. Runemann ging im Garten umher; er hatte eine grüne Schürze um und ein Farbentöpfchen in der Hand und pinselte vorsichtig, um kein Tröpfchen zu vergeuden, die die Beete einfassenden, runden Feldsteine frisch an. In der Küche hörte man Ilse hantieren. Zum erstenmal seit der Mutter Tode summte sie ein Lied vor sich hin und sprach ab und an.

Der Major horchte auf: „Mit wem unterhält sich denn Ilse?" Adine lächelte: „Sie ermahnt die Fliegen, ihr nicht in die Suppe zu fallen. Vielleicht hat sie sich auch die Nachbarskatze eingeladen."

Nach einer kleinen Weile kam Ilse heraus und deckte den Tisch zum Frühstück. Das Mahl war schnell aufgestellt, nur Butterbrot und Milch, und für den alten Herrn ein weiches Ei, aber Ilse mit den rosenroten Backen und den lachenden Augen sah aus, als ob sie eine Festtafel rüsten wolle. Die Mädchen besaßen keine Morgenröcke, sie kamen gleich „gestiefelt und gespornt", wie der Großpapa sagte, an den Kaffeetisch, und auch wenn Ilse in der Küche wirtschaftete, brauchte sie sich nur die große Aermelschürze abzutun, um sofort die Dame vom Hause vorzustellen.

Mit einem pfiffigen Lächeln legte sie dem alten Herrn die Zeitung hin und strich sein Brötchen. Die Nachbarskatze war wirklich ihr Gast in der Küche gewesen und kam zierlichen Schrittes schnurrend an den Frühstückstisch. Ilse setzte sie auf einen leeren Stuhl und legte ihr ein paar Häppchen Weißbrot vor, die das Tier mit halbgeschlossenen Augen, genußvoll kauend, verzehrte.

„Ilse, du hast noch irgend etwas im Vorrat, du siehst so vielversprechend aus", sagte Adine. Ilse blinzelte nach der Zeitung hinüber, die der Major im nächsten Augenblick mit einem Ausruf des Erstaunens sinken ließ: „Aber Ilse —! Ist's denn zu glauben?"

„Du siehst es doch schwarz auf weiß! Gedruckt in der „Reichszeitung"!" entgegnete sie lachend. Adine fuhr auf und sah dem Großpapa über die Schultern in das Blatt. Da standen Verse und darunter der Name Ilse Mathias.

„O, du lieber, kleiner Kerl! Was machst du uns für Freude!" Adines Augen feuchteten sich. Das war das erste bißchen Sonnenschein nach soviel Tagen voll Gram und Sorge.

„Es ist ja eben nur ein ganz winziger Anfang, Adine, und Gott weiß, was bis zum Ziel noch alles im Wege stehen wird!"

Der Major sah seine Enkelinnen mit zärtlichem Stolze an. Was waren es doch für begabte Kinder und dabei so frisch und kerngesund, so fleißig und bescheiden!

Er rief Runemann herbei, der mußte auch Anteil an dem Ereignis nehmen! „Der hat's eher gewußt als ihr", sagte Ilse lachend, während der Alte, sachverständig den Kopf wiegend, die Verse halblaut las.

„Sehr schön, Fräulein Ilchen! Ganz wie in den Büchern!" Der Großpapa ließ es sich nicht nehmen, die Sache mußte mit einem Soldatentrunk gefeiert werden. Er holte eine Flasche Wein, die er für die Besuche alter Regimentskameraden im Hause hielt, und die vier tranken auf Ilses zukünftigen Ruhm. Damit die Katze auch ihren besonderen Eindruck von dem Tage habe, gab Ilse ihr die Hälfte ihrer Frühstücksmilch; sie selber war so wie so schon satt vor Glück.

Als Adine in die Stunde gegangen war, saß Ilse noch eine Weile beim Großvater und sprach mit ihm über die Zukunft: „Ich denke doch, daß es das beste ist, die dreitausend Mark, die wir in Friedrichswerk haben, nicht anzugreifen, solange es irgend ohne sie geht."

„Ja, Kindchen, die lassen wir einstweilen ruhig stehen, denn sie tragen auch dort mehr Zinsen als auf der Sparkasse. Ich habe in den letzten Jahren gottlob alle meine Schulden abtragen können, so daß ich das, was ich habe, nun an euch wenden kann, ihr habt euch ja ohne Widerrede in meine bescheidene Lebensweise geschickt; ihr werdet auch den harten Notwendigkeiten des Daseins nicht fassungslos gegenüberstehen, wenn ich einmal nicht mehr bin."

Ilse nahm zärtlich die schöne Greisenhand zwischen ihre jungen, starken Finger. Die Tapferkeit hatten sie und Adine von dem Großvater geerbt, das wußte sie gewiß. Der vornehme alte Mann schloß die Tür seines Holzstalles hinter sich zu und sägte sein Holz selber, ohne dadurch etwas von seiner Ritterlichkeit und Würde einzubüßen. Den verwöhnten Mädchen wäre der Sturz vom Reichtum in Armut schwerer gefallen, wenn sie nicht dieses Beispiel vor Augen gehabt hätten. „Adine wird vorerst noch kosten, das läßt sich nicht ändern; aber ich kann glücklicherweise vorwärts zu kommen versuchen, ohne dich in Anspruch nehmen zu müssen. Ich werde jetzt systematisch vorgehen, fleißig lernen, fleißig schreiben und dauernd an alle Blätter schicken, die Arbeiten in meiner Art vielleicht brauchen könnten. Hat die „Reichszeitung" etwas Annehmbares in meiner Einsendung gefunden, so tun es andere wohl auch. Bloß bin ich mir noch nicht klar, wo ich all die notwendigen Adressen herbekommen soll."

(Fortsetzung folgt.)

* Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

Aus Baden

Torfstreu.

Die in Aussicht stehende schlechte Strohernte gibt zu der Befürchtung Anlaß, daß wir im kommenden Wirtschaftsjahr in vielen Teilen Deutschlands mit einem sehr erheblichen Ausfall an Stroh zu rechnen haben. Hierzu kommt, daß sich die Forstverwaltungen in immer steigendem Maße gegen die weitere Entnahme von Laubstreu aus den Waldungen wehren. Der Landwirtschaftliche Genossenschaftsverband in Karlsruhe richtet deshalb an die Landwirte die dringende Mahnung, an Stelle von Stroh Torfstreu zu verwenden, um auf diese Weise einen Ausgleich zu schaffen.

*

t. **Pforzheim**, 4. Aug. Gestern abend wurde ein etwa 14 Jahre alter Knabe im Oststadtpark bewußtlos aufgefunden und auf Veranlassung der Polizeipatrouille nach dem Kinderspital verbracht, wo er bis heute morgen das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat. Der Knabe, dessen Herkunft gänzlich unbekannt ist, macht einen unterernährten Eindruck.

t. **Mannheim**, 4. Aug. Gestern mittag brach im Nordwerk der Firma Heinrich Lanz in einem Lagerschuppen, in dem sich Holz und Holzabfälle befanden, ein Brand aus, der indes durch das baldige Eingreifen der Fabrik-, Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren auf seinen Entstehungsort beschränkt werden konnte.

t. **Mannheim**, 4. Aug. In der vergangenen Woche wurde von den Betriebs- und Beamtenräten des Deutschen Eisenbahnerverbandes und der Reichsgewerkschaft in Mannheim eine allgemeine Selbstversorgungsgenossenschaft für Reichseisenbahner in Mannheim e. G. m. b. H. gegründet. Die Genossenschaft bezweckt die gemeinnützige Bewirtschaftung der bestehenden Kantinen, Warenverkaufsstellen, Kohlenversorgung und Wintervorratsbeschaffung für alle Eisenbahner und soll dem Verband südwestdeutscher Konsumvereine angeschlossen werden.

t. **Mannheim**, 4. Aug. Gestern nachmittag hat sich ein 50 Jahre alter, lediger Gelegenheitsarbeiter, vermutlich aus Nahrungssorgen und Arbeitslosigkeit, in einem Gasthaus in den U-Quadraten erhängt.

t. **Heidelberg**, 4. Aug. Aus Versehen wurde gestern nachmittag am Handgepäckschalter des Hauptbahnhofes ein Toilettenkoffer mit Kreditpapieren im Wert von 200 000 *M* und 150 Schweizerfranken sowie Wäsche und Schmucksachen im Werte von mehreren Tausend Mark dem unrechtmäßigen Eigentümer ausgehändigt. Gestohlen wurde einem auswärtigen Herrn die Brieftasche mit 24 000 *M*, als er gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr mit einem ihm unbekannten Mädchen im Stadtteil Handschuhsheim spazieren ging. — Eine 52jährige Krankenpflegerin kam beim Absteigen von der in Fahrt befindlichen Straßenbahn zu Fall und trug erhebliche Kopfverletzungen und Hautabschürfungen davon, die ihre Aufnahme im Akademischen Krankenhaus bedingte.

t. **Buchen** (Kr. Mosbach), 4. Aug. Das Getreidelagerhaus Buchen hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Genossenschaft gut gearbeitet hat. Der Reingewinn in Höhe von 96 000 *M* wurde den Reserven überwiesen. Den Mitgliedern wird auf das abgelieferte Getreide Fuhrlohnvergütung gewährt, wobei die hagelbeschädigten Mitglieder besonders berücksichtigt werden sollen. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Geschäftsanteile werden den Zeitverhältnissen angepaßt und auf 1000 *M*, die Haftsumme auf 5000 *M* erhöht. Eine rege Aussprache fand über die Getreideumlage statt. Man war einstimmig der Ansicht, daß beim besten Willen das, was angefordert wird, nicht aufgebracht werden kann, weil die Ernten sehr schlecht ausfallen.

t. **Rastatt**, 4. Aug. Zum besseren Schutz der Feldfrüchte beschloß der Gemeinderat, in den Abend- und frühen Morgenstunden Streifen durch die Feldhüter und Mannschaften der Bereitschaftspolizei veranstalten zu lassen.

t. **Schutterwald** bei Offenburg, 4. Aug. Der vermißte Wagnermeister Litts wurde im Offenburger Stadtwald tot aufgefunden.

t. **Haslach i. K.**, 4. Aug. Am Dienstag dieser Woche erlitt der Elektromonteur Oehler von hier in Welschensteinach eine schwere Verletzung, indem die Hochspannung, während er noch damit beschäftigt war, Teile der neu gelegten Starkstromleitung anzustreichen, auf ein Mißverständnis hin plötzlich eingeschaltet wurde. Oehler hing an der Starkstromleitung und erlitt schwere Brandwunden.

t. **Freiburg**, 4. Aug. Die Zustimmung des Bürgerausschusses vorausgesetzt, wird die Stadt Freiburg künftig den von den gemeinnützigen Bauvereinen betriebenen Kleinwohnungsbau in der Weise unterstützen, daß die Stadtgemeinde die Bürgschaft für Baudarlehen übernimmt, soweit sie hypothekarisch eingetragen werden.

t. **Freiburg**, 4. Aug. Auf dem Schloßberg treibt seit längerer Zeit ein seltsamer Spitzbube sein Unwesen. In der richtigen Erkenntnis, daß nach den Gehaltszahlungen am Monatsersten viele Gehaltsempfänger größere Barbeträge mit sich herumtragen und auf der Tatsache fußend, daß die jungen Evastöchter bei der heutigen pfiffig ausgeklügelten Mode bei den Frauenkleidern keine Taschen anbringen dürfen, sondern die unentbehrlichen Gebrauchsgegenstände in einer Handtasche mit sich tragen müssen, schleicht sich der Spitzbube zur Nachtzeit an die Liebespaare heran, die auf einer der zahlreichen Bänke am Schloßberg Platz genommen haben. Mehrfach ist es schon vorgekommen, daß Handtaschen mit größeren Geldbeträgen, wichtigen Papieren, Haus- und Zimmerschlüsseln verschwanden.

t. **Orschweier** (Amt Ettenheim), 4. Aug. Nachdem seit längerer Zeit der Bahnverkehr Orschweier—Kappel eingestellt wurde, wird der Verkehr zwischen den Bahnstationen und den Gemeinden mittels Autos durchgeführt. Auch die abseits liegende Gemeinde Rust und der Bahnhof Ringsheim sollen in den Verkehr miteinbezogen werden.

t. **Stetten a. k. M.**, 4. Aug. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in ein Wohn- und Oekonomiegebäude ein. Das Gebäude brannte bis auf den Grund ab. Das lebende Inventar konnte gerettet werden.

t. **Rohrdorf**, 4. Aug. Gestern wurde ein 2½jähriges Bübchen in der Gemeinde-Kiesgrube an der Straße nach Kreenheinstetten verschüttet und fand den Erstickungstod.

t. **Bellingen** (Amt Müllheim), 4. Aug. Beim Baden im Rhein ertrank das fünfjährige Söhnchen des hier stationierten Eisenbahnbetriebsassistenten Edle.

t. **Laufen** (Amt Müllheim), 4. Aug. Die Reblauskommission, die gegenwärtig das oberbadische Weinbaugebiet revidiert, stellte in einem Gewann der Weinbaugemeinde Laufen das Vorhandensein der Reblaus fest. Das ist nun der vierte Reblausherd, der in kurzer Zeit in Oberbaden entdeckt wurde.

t. **Salem**, 4. Aug. Aus Anlaß der Konfirmation seines Sohnes hat Prinz Max von Baden für die evangelische Kirchengemeinde Salem eine Orgel und für die Kirchengemeinde Markdorf eine Glocke gestiftet.

t. **Immendingen**, 4. Aug. Vor einigen Tagen wurde hier das 5jährige Söhnchen des Landwirts Iwanoff von einem Auto überfahren. — Gestern wurde in der hiesigen Maschinenfabrik ein 21jähriger Arbeiter aus Neudingen bei Donaueschingen von den Stücken einer zersprungenen Drehscheibe so schwer an den Kopf getroffen, daß er in schwerverletztem Zustand ins Geisinger Kreisspital gebracht wurde.

t. **Waldshut**, 4. Aug. Einen äußerst groben Unfug verübten auswärtige Beerensammler, die, um in der Nacht vom Samstag zum Sonntag am Waldrand übernachten zu können, von einer benachbarten Wiese ungefähr einen Zentner Heu wegholten und sich darauf lagerten. Als sie am anderen Morgen weiterzogen, zündeten sie das Heu an. Der Bestohlene, ein kleiner Landwirt, erleidet dadurch einen Schaden von 6—700 Mark.

t. **Untermünstertal** b. Waldshut, 4. Aug. Während am vergangenen Sonntag der Landwirt Burgert von Rotenbuch in Untermünstertal sich in der Kirche befand, drangen zwei Gauner in seinen Hof, der ziemlich weit von den anderen Häusern entfernt liegt, ein, und machten dort eine ansehnliche Beute an Geld und Lebensmitteln. Die Diebe scheinen im Hause des Bestohlenen sich gut ausgekannt zu haben.

t. **Badisch-Rheinfelden**, 4. Aug. Dieser Tage wurde hier ein Fahrraddieb festgenommen und durch die Gendarmerie in das Bezirksgefängnis Säckingen abgeliefert. Von dort kam er zur Untersuchung in das Säckinger Spital, wo es ihm gelang, auf dem Rade des ihn untersuchenden Arztes davon zu fahren.

t. **Badisch-Rheinfelden**, 4. Aug. Der Gemeinderat von Badisch-Rheinfelden bewilligte als Beihilfe zur Errichtung einer Autolinie Badisch-Rheinfelden-Lörrach-Kandern durch die Reichspostverwaltung die Summe von 15 000 *M*.

t. **Säckingen**, 4. Aug. Gemütliche Zustände herrschen in der Gemeinde Hasel in der Nähe von Säckingen. Nachdem sie seit 3 Monaten keine Wege- und Straßenwärter mehr hat, ist nunmehr auch der Polizist in den Ruhestand getreten und der Bürgermeister hat sein Amt niedergelegt. Den Dienst des Polizeidieners und des Wege- und Straßenwärters hat einstweilen der Farrenwärter übernommen, und böse Zungen behaupten, daß er auch nach der Würde des Bürgermeisters strebe.

t. **Konstanz**, 4. Aug. Wie wir schon vor kurzem meldeten, soll das Reichsverkehrsministerium beabsichtigen, im nächsten Winter den gesamten Schiffsverkehr zwischen Friedrichshafen und Lindau stillzulegen. Der Bodenseeverkehrsverein hat sich nun mit eingehenden Vorstellungen an die zuständigen Generaldirektionen Badens, Württembergs und Bayerns, sowie an das Reichsverkehrsministerium gewandt.

Aus dem Stadtkreise

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 4. August 1922).

Die letzte Woche brachte ziemlich veränderliches Wetter, da Süddeutschland bald im Bereich eines von der Biscayasee vorstoßenden Hochdruckgebietes lag, bald von kleinen Luftdruckstörungen berührt wurde, die Regenfälle und Gewitter brachten. Bis zum 29. Juli war die Wärme mäßig hoch; die höchsten Temperaturen gingen in der Rheinebene nicht erheblich über 20 Grad und sanken nachts wiederholt auf 10 Grad herab, auf dem Hochschwarzwald sogar auf 5 Grad. Nach starker Erwärmung am 30. bildeten sich am 31. Juli und 1. August Gewitter, die stellenweise starke Niederschläge brachten. Am 2. August gingen im Gebiet des Amtsbezirkes Lörrach ausgedehnte Hagelschläge nieder. Die bereits im ganzen Monat Juli ausgeprägte Eigentümlichkeit, daß sich kein dauerndes und starkes Hochdruckgebiet über Zentraleuropa ausbildet, ist auch in der gegenwärtigen Wetterlage noch vorhanden, so daß anzunehmen ist, daß auch die nächste Zeit noch unbeständiges Wetter mit Gewittern und Strichregen bei mäßig hoher Wärme bringen wird.

*

Unsere Bilder im Schaufenster: Von der diesjährigen Zoppoter Sportwoche; Billard-Wettkampf Hagenlocher-Bruno; Gemeinnützige Beratungsstelle zum Schutz gegen Diebstahl und Einbruch im Berliner Polizeipräsidium; Stapellauf des größten deutschen Handelsschiffes „Columbus"; Großfeuer in der Waggonfabrik von Orenstein u. Koppel; Gute Resultate mit künstlicher Feldberegnung; Aufnahmen vom neuen Trollhätta-Kanal in Schweden; Blick auf die Alhambra und Granada von der hochgelegenen Kirche San Nikolas aus; Von der 200 Jahrfeier des Bayerischen 5. Infanterieregiments in Bamberg; Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Strecke Camden—Atlantic City bei Winslow in Amerika; Von der Großen Hamburger Ruderregatta; Aus der Ausstellung „Hungersnot und Hungershilfe" im russischen Konsulat in Berlin.

Preisermäßigung für das tschechische Visum. Die Berliner tschecho-slowakische Gesandtschaft gibt bekannt, daß denjenigen ausländischen Staatsangehörigen, die auf Grund eines ärztlichen Attestes eine Kur in den tschecho-slowakischen Bädern (Karlsbad, Eger usw.) gebrauchen wollen, die Visumgebühren um die Hälfte ermäßigt werden.

Die Schlußfeier des Lehrerseminars I Karlsruhe fand am Donnerstag, den 27. Juli, statt. Eine Reihe trefflicher musikalischer Darbietungen, ausgeführt vom Schülerorchester und von Solisten, rahmte die Ansprache des stellvertretenden Direktors, Prof. Schäfer, ein, der den Kandidaten in warmen Worten den Abschiedsgruß widmete. Besonders zu erwähnen sind eine Reihe von Kompositionen des Obermusiklehrers A. E. Gerspacher. Ein Schüler wurde mit dem Lentz-Preis ausgezeichnet.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem Straßenbahnwagen erfolgte gestern vormittag auf der Kaiserstraße zwischen Karl- und Waldstraße. Am Straßenbahnwagen wurden hierdurch Fensterscheiben zertrümmert; auch das Fuhrwerk erlitt Beschädigungen. — Außerdem stieß gestern vormittag an der Kreuzung von Rhein- und Hardtstraße ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen; ersterer wurde beschädigt. In beiden Fällen kamen Personen nicht zu Schaden.

Diebstähle. In der Nacht zum 3. August wurden aus einem hiesigen Lagerraum 705 Stück trokkene, gesalzene Schafsdärme, je 10 Stück zu einem Bund zusammengebunden, im Gesamtwert von 105 000 *M* entwendet. In der gleichen Nacht wurde hier der Lagerraum einer Kantine mittels Nachschlüssels geöffnet und folgendes entwendet: 200 Stück Zigaretten, Marke „Robber", 3500 Stück Marke „Reitschal", 500 Stück Marke „Salem Aleikum", 1500 Stück Marke „Sleipner", ferner 800 Stück Zigarren Marke „Vorstenlanden", letztere befanden sich in einem 30×40 cm großen Karton, die Zigaretten befanden sich in 25-Stück-Packungen. Gesamtwert 8000 *M*.

Festgenommen wurden ein Hilfsarbeiter, ein Metallschleifer und ein Dreher von hier wegen Diebstahls bezw. Hehlerei, sowie sechs Ausländer wegen unerlaubter Einreise.

Schwere Einbruchsdiebstähle.

In der Nacht vom 29./30. Juli wurden aus einem Magazin einer Lehranstalt in Mittelbaden auf erschwerte Weise entwendet: 50 neue, rot und weiß karrierte Bettüberzüge, 41 neue, weiße leinene Kopfkissenüberzüge mit Einsatz, 34 neue, weiße leinene Bettücher, 50 gebrauchte weiße leinene Bettücher, 2 Reisedecken (Plüsch) und außerdem verschiedene Quanten ausländischen schwarzen Tees, Kakaos, Bohnenkaffees, Malzkaffees und Kristallzucker. Die gestohlenen Sachen wurden zweifellos in 3 Schließkörben verpackt, die gleichfalls entwendet wurden, und fortgeschafft. Die Wäsche ist mit L. A. gezeichnet. Für die Ermittelung der Täter und Beibringung der gestohlenen Sachen ist Belohnung in Aussicht gestellt.

In den letzten Tagen wurde in der Kriegstraße hier aus einer Parterrewohnung, an der die Rolläden heruntergelassen und die Bewohner verreist waren, folgende Sachen gestohlen: eine goldene Damenremontoiruhr ohne Sprungdeckel 14karätig, auf dem äußeren Deckel Monogramm M. W. und auf dem inneren Deckel 27. 4. 1884 eingraviert, 1 silberne Herrenzylinderuhr mit Schlüsselaufzug, flaches starkes Glas, auf dem inneren Deckel F. S. eingraviert, eine silberne, innen vergoldete Schnupftabaksdose 9×5×3 cm. Auf dem Deckel im Schilde gravierte Widmung, deren Schlußworte lauten: „dem bewährten Mann, daß er noch lange schnupfen kann", einige schweizerische 5- und 10-Centimes-Stücke, einige dänische 5- und 10-Oere-Stücke, 1 französisches Soustück, 1 Drei- und 1 Zweimarkstück, Jubiläumsmünzen von 1913, eine silberne Tasse mit silbernem Untersatz mit H. N. graviert, 1 silberner Suppenschöpflöffel, 5 silberne Kaffeelöffel, darunter einer graviert Ferdi, 1 breiter silberner Serviettenring, gezeichnet M. S., 1 vernickelter Saucelöffel, 2 kleine silberne Gabeln mit zwei Zinken, 6 silberne Suppenlöffel, davon zwei mit F. S. und M. S. gezeichnet, 4 silberne Kaffeelöffel, stark gebogen, spitze Form, 1 silberne Küchengabel, 1 versilbertes Dessertmesser, rundliches glattes Heft, 1 breiter silberner Serviettenring, vermutlich Karl eingraviert, 6 schwere Suppenlöffel aus Silber, M. S. oder M. N. eingraviert, 16 silberne Mittellöffel, 1 silbernes Kreuz, 1 silberne Brosche, Rosenzweig, 1 grauer neuer Saccoanzug, einreihig, Beinkleider umgeschlagen, im Rock die Firma Gustav Meier eingenäht, 1 schwarze getragene Hose, 1 Frackanzug aus feinstem Kammgarn mit Seide gefüttert, in Frack die Firma Düringer in Mülhausen eingenäht, 1 breiter Schulterkragen aus Persianer mit schwarzgefärbtem Waschbär garniert, 1 Muff aus Persianer mit Seidenfutter, 1 Pelzkragen braunen Waschbär, 1 braune Aktenmappe aus Rindleder mit doppelten Verschlüssen und Lederbügel. Gesamtwert der Sachen 71 930 *M*.

Auf gleiche Weise wurde aus einer Parterrewohnung in der Eisenlohrstraße folgendes entwendet: 1 Frackanzug schwarz mit solchem Atlasfutter, angefertigt von Gebrüder Pohl-Stettin, 1 Smoking auf Seide gefüttert, 1 dunkelgrauer Winteranzug mit dunklem Futter, 1 schwarzer Sommerüberzieher mit Seidensergefutter, 1 Wintermantel, schwarz, mit Samtkragen und Seidenfutter, die Knöpfe sind mit Tuch überzogen, 1 Damenkostüm, beigefarbig, auf Taille gearbeitet, kurzer Rock, lange Jacke, mit lila Seide besetzt, ohne Futter, 1 goldene Damenuhr mit Sprungdeckel, auf dem Deckel befinden sich Brillantsplitter, die eine Blume darstellen, 1 silberne Herrenuhr mit Goldrand, römische Zahlen, auf dem Rückdeckel E. W. eingraviert, 1 silbernes Bleistift, 12 cm lang, 1 Zigarettenspitze aus Bernstein, 8 cm lang, das Mundstück liegt frei, der übrige Teil ist mit grünlich grauer Schlangenhaut überzogen, 3 alte Damenfingerringe aus Gold, 35 Stück Silber-Jubiläums-Fünfmarkstücke, zwei Geldkassetten 25×30 cm groß, graugrün angestrichen, auf dem Deckel befindet sich ein Nickelknopf, in der einen Kassette befinden sich 99 Einmarkstücke in Silber, 1 Bescheinigung über hinterlegte Aktien der Brauerei Sinner, 1 Sparkassenbuch der Frau Metius von der städt. Sparkasse hier und ein solches von Wittkowsky von der Brauerei Sinner hier, und noch verschiedene andere Papiere, in der anderen Kassette befanden sich Personalpapiere wie Taufschein, Stammbuch, Militärpaß, Feuerversicherungsschein und Zeugnisse des Dienstmädchens Bernhard, ferner wurde entwendet eine Selbstladepistole mit schwarzem Futteral, sowie 500 Zigarren in Kistchen zu je 50 Stück, Marke Roccoco und Fahner de Lonnes. Gesamtwert 131 400 *M*. In der Nacht zum 2. August wurde in der Südendstraße hier auf ähnliche Weise in eine Wohnung eingedrungen, die Türe mit einem Stemmeisen erbrochen, aber nur eine Silbermark entwendet.

In der Nacht zum 3. August wurde abermals eine Wohnung in der Parkstraße, deren Bewohner sich in Ferien befinden, erbrochen und alles durchwühlt, was entwendet wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

Als Täter kommt vermutlich der Nachbeschriebene in Frage: Ein Mann etwa Ende 20 oder anfangs 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, aufwärts gestellten Schnurrbart, vermutlich dunkelblond, frisches Aussehen, aufrechten Gang, trug blauen Cheviotrock. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Täter auch bei den übrigen Wohnungsdiebstählen in Frage kommt.

Veranstaltungen.

Städt. Konzerthaus. Heute Samstag abend wird die Operettenneuheit „Der Tanz ins Glück" von Robert Stolz aufgeführt. Morgen Sonntag finden zwei Aufführungen der genannten Operette statt, und zwar nachmittags 3½ und abends 7½ Uhr. Am Montag abend gelangt als nächste Vorstellung für den Verein Volksbühne „Das Glücksmädel" (O/5) zur Wiedergabe, während am Dienstag und täglich die Operette „Der Tanz ins Glück" auf dem Spielplan bleibt. — Die nächste Operettenneuheit ist „Die tolle Komteß" von Walter Kolle.

Städtische Konzerte im Stadtgarten. Unter der Devise „Italienische Nacht" veranstaltet die Stadtgartenkommission heute Samstag, abends von 8—11 Uhr, im Stadtgarten ein Konzert, das von der Harmoniekapelle ausgeführt wird. Aus dem diesem Abend angepaßten Musikprogramm ragen folgende südliche Weisen hervor: „Bersaglieri-Marsch" von Eilenberg, „Lola", Italienische Serenade von Donizetti, „Am Golf von Neapel", Walter von Guardia, „Rosenlieder" von Eulenburg, „Walzer aus Wien" von Stolz, „Dort unten im Süden", Intermezzo von Jessel, „Divertissement a. d. Oper „Rigoletto" von Verdi. Bei einbrechender Dunkelheit findet eine bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen statt. Hierbei wird das Solo-Kornett-Quartett der Harmoniekapelle eine Serenade auf dem See ausführen. Der Wirtschaftsplatz trägt reichen Lampionschmuck. — Für Sonntag, den 6. ds. Mts., sind neben dem am Vormittag vorgesehenen üblichen musikzuschlagfreien Promenadekonzert (von 11—1 Uhr), das von der Feuerwehrkapelle ausgeführt wird, zwei große Konzerte vorgesehen. Am Nachmittag von 4—7 Uhr spielt die Feuerwehrkapelle. Am Abend von 8—11 Uhr wird die Harmoniekapelle als Sonderkonzert unter dem Motto „Wiener Abend" ein großes Streichkonzert ausführen, bei dem nur Wiener Komponisten zu Gehör gebracht werden. Aus dem Musikprogramm seien hervorgehoben: Melodienstrauß aus der Operette „Die Fledermaus" von Strauß, „Es erklingen zum Tanze die Geigen", Walzer aus „Schwarzwaldmädel" von Jessel, Ouverture zur Operette „Pique Dame" von Suppé, Divertissement aus „Die sieben Schwalben" von Millöcker, „Wiener Blut", Walzer von Strauß u. a. — Da zu den Konzerten bei dem schönen Wetter ein starker Zudrang des Publikums zu erwarten ist, dürfte sich die Lösung von Eintrittskarten im Vorverkauf (Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen) sehr empfehlen. Bei schlechtem Wetter fallen sämtliche Veranstaltungen aus.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 3. Aug.: Emil Schaile von Leopoldshafen, Schmied hier, mit Rosa Schwarzwälder von Baden (Schweiz); Karl Seng von Frankenthal, Former hier, mit Marie Peters von Dessau; Hermann Fischer von hier, Bankbeamter hier, mit Lina Brand von hier; Emil Held von hier, Verw.-Obersekretär hier, mit Emma Mußgnug von Berghausen; Anton Most von Sinzheim, Polizeiwachtmeister hier, mit Emilie Weber von hier; Franz Weinmann von Edesheim, Metzger in Edesheim, mit Margareta König von Cöln-Nippes; Frdch. Landmesser von hier, Schlosser hier, mit Ella Geiger von hier; Johann Hipp von Bittelbronn, Maurer hier, mit Frieda Theurer von Bruchsal; Otto Kupferschmied von Engen, Gewerbelehrer in Ettlingen, mit Elsa Billigmann von Volksberg; Oskar Rettig von Kappelwindeck, Magazinier hier, mit Marie Hummel von Weingarten; Robert Kullmann von hier, Lok.-Oberheizer hier, mit Luise Weber von hier; Paul Frey von Durlach-Aue, Kaufmann hier, mit Alma Pagel von Steinbach; Albert Diehl von Flonheim, Regierungsbaurat in Heidelberg, mit Johanna Kunz von hier; Dr. Wolfgang Händel von hier, Assistenzarzt in Göttingen, mit Gertrud Kirchenbauer von hier.

Geburten. 29. Juli: Mathilde Anna, Vater Lud. Steinle, Blechner; Karl Gustav Wilhelm, Vater Carl Frdch. Schwägler, Kaufmann. — 30. Juli: Marie Wilhelmine Ruth, Vater Karl Heck, Bauinspektor; Berta, Vater Karl Baier, Küfer. — 31. Juli: Elfriede, Vater Frdch. Ochs, Bahnarbeiter; Anita Luise, Vater Wilh. Konrad Waidler, Finanzoberinspektor; Gertrud Else, Vater Jul. Erwin Stoll, Eisenbahnsekretär.

Todesfälle. 3. Aug.: Leopold Behr, Metzger, Ehemann, alt 65 Jahre; Helmut Karl, alt 6 Tage, Vater Karl Bodie, Eisenbahnschaffner; Johann Schill, Wachtm., Ehemann, alt 60 Jahre; Rudolf Kall, Schlosser, Ehemann, alt 63 Jahre; Elisa Detscher, alt 34 Jahre, Ehefrau des Verw.-Sekr. Gallus Detscher; Frieda Kable, Kontoristin, alt 21 Jahre. — 4. Aug.: Leo Bleier, Fabrikarbeiter, ledig, alt 40 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 5. August 1922. 2 Uhr: Frieda Kable, Bürogehilfin, Erbprinzenstraße 28. — 3 Uhr: Elisabeth Detscher, Verwaltungssekretärs-Ehefrau, Hirschstraße 65. — 4 Uhr: Johann Schill, Eisenbahnschaffner a. D., Rangierbahnhof — ¼5 Uhr: Rudolf Kall, Schlosser beim Bahnamt, Friedrich-Wolff-Straße 9.

Tagesanzeiger.

Samstag, den 5. August 1922.

Städt. Konzerthaus: „Der Tanz ins Glück". Abends 7½ Uhr.
Stadtgarten: Italienische Nacht: Konzert. Abends 8—11 Uhr. (Bei schlechter Witterung Konzert in d. Festhalle; Seebeleuchtung ausfallend.)
Aquarienausstellung in den Gewächshäusern des Stadtgartens. Täglich 7—10 Uhr.
Gesangverein „Concordia": Bunter Abend im Colosseumsaal. Abends 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.
Liederkranz: Familienzusammenkunft im Schützenhaus. Abends 8 Uhr.
F.C. Frankonia: Zusammenkunft im Lokal. Abends 8½ Uhr.

Schaller's Tee
Bekannt feine Marke • Überall käuflich
Carl Schaller Tee-Import Karlsruhe i/Baden

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 4. August (abends).

Belgien	5800	Schweiz	13800
Paris	6000	London	3225
Neuyork	725	Italien	—
Holland	28000		

Tendenz: schwächer.

Darlehen auf Wertpapierliquidationsschäden.

Der Reichsminister für Wiederaufbau hat Richtlinien für die Gewährung von Darlehen und Zusatzdarlehen auf Wertpapierliquidationsschäden erlassen, nach denen auf die im ehemals feindlichen Ausland gemäß Artikel 297 Buchstabe b des Versailler Vertrags der Liquidation unterliegenden und auf die gemäß § 10 der Anlage hinter Artikel 298 des genannten Vertrags der Ablieferung unterliegenden Wertpapiere zu den im Vorentschädigungsverfahren gewährten Vorschüssen grundsätzlich soviel als Darlehen hinzugezahlt werden kann, daß der Gesamtbetrag des Vorschusses und des Darlehens das Doppelte des Friedenswertes des einbehaltenen oder liquidierten Wertpapiers erreicht. Soweit sich ein Friedenswert nicht ermitteln läßt, findet eine Darlehnsgewährung nicht statt. Bei Wertpapieren, die auf eine hochvalutarische Währung lauten, darf der Gesamtbetrag von Vorschuß und Darlehen den Betrag des Friedenswertes, umgerechnet zum Tageskurse, nicht übersteigen. Wenn der Tageswert solcher Wertpapiere zur Zeit der Gewährung des Darlehens niedriger ist als der Friedenswert, so ist der erstere Wert maßgebend. Bei Wertpapieren, die auf Reichswährung oder auf eine niedrig-valutarische Währung lauten, darf der Gesamtbetrag von Vorschuß und Darlehen den zur Zeit der Gewährung des Darlehens geltenden Tageswert des Wertpapiers in Reichswährung nicht übersteigen; keinesfalls wird mehr als das Doppelte des Friedenswertes gewährt. Falls dem Entschädigungsberechtigten ein Vorschuß nach den bisher ergangenen Richtlinien noch nicht gewährt worden ist, kann ihm auf seinen Antrag ein Darlehen entsprechend den obigen Ausführungen gewährt werden, ohne daß es der Durchführung eines formellen Vorentschädigungsverfahrens bedarf.

Bei Wertpapieren, die gemäß § 10 der Anlage hinter Artikel 298 des Versailler Vertrags abgeliefert worden sind, hat der Geschädigte seinen Antrag auf Gewährung des Darlehens an diejenige Bank zu richten, bei der er das betreffende Wertpapier seinerzeit zur Ablieferung eingereicht hat (Einreicherbank). Bei Wertpapieren, die im ehemals feindlichen Ausland unter dem Namen einer inländischen Bank, bei deren Niederlassung oder bei einer andern Bank gelegen haben oder liegen, wird der Antrag von der betreffenden inländischen Bank gestellt. Bei Wertpapieren, die unter dem Namen des Geschädigten im ehemals feindlichen Ausland bei einer Bank oder bei einer andern ausländischen Depotstelle gelegen haben oder liegen, ist der Antrag auf Gewährung eines Darlehens bei der zuständigen Vorprüfungsstelle einzureichen; als solche Vorprüfungsstellen kommen in Betracht: Der Verband der im Ausland geschädigten Inlandsdeutschen, Berlin W 35, Potsdamerstraße 28, der Bund der Auslandsdeutschen, Berlin C 2, Klosterstraße 75, der Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich, Berlin W 8, Taubenstraße 34, und der Reichsverband der Kolonialdeutschen und Kolonialinteressenten, Berlin-Lichterfelde, Wildenowstraße 2. Die Berechnung und Festsetzung der Darlehen und Zusatzdarlehen erfolgt durch die Stelle für ausländische Wertpapiere Berlin W 35, Potsdamerstraße 122 a/b.

Die Mitteldeutsche Ausstellung in Magdeburg.

Die Mitteldeutsche Ausstellung in Magdeburg — Miama — ist eine Ausstellung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in Siedelung, Sozialfürsorge und Arbeit. Wissenschaft und Industrie haben im Verein mit den Behörden des Reichs, der Länder und der Städte eine große Gewerbeschau geschaffen. Diese Magdeburger Ausstellung ist ein Spiegelbild des produktiven Deutschland der Nachkriegszeit.

In der Siedlungsabteilung finden wir Mustersiedelungen und Sparbauten, ebenso Pläne für Kulturen auf Moor- und Heideland.

In den der sozialen Fürsorge gewidmeten Hallen werden ausführlich behandelt: Mutter und Säugling, die Not der Kinder, ferner werden Tuberkulose, Krebs, Geschlechtskrankheiten in ihrer Entstehung, Behandlung und Bekämpfung durch überaus zahlreiche natürliche Präparate und Wachsabgüsse vorgeführt. Die Krüppelfürsorge und die Behandlung und Belehrung der Blinden und Schwerhörigen, ebenso die Gewerbekrankheiten nehmen einen breiten Raum ein. Die Darstellung der Kontrolle der Nahrungsmittelämter schließt sich an.

In der Abteilung Arbeit finden sich zunächst mehrere Maschinenhallen. Sorgfältig ausgearbeitet ist die Darstellung der Rohstoffwirtschaft. Die mitteldeutschen Länder führen ihre Landwirtschaft vor, sodann den Braunkohlen- und Kalibetrieb. In einer besonderen Harzhalle finden wir Pläne der Harztalsperren, des Anfangs einer großzügigen Wasserwirtschaft im Harz.

Das leitet über zum Verkehrswesen, das Binnenschiffahrt, Eisenbahn und Straßenbahn, Kraft- und Luftverkehr und Post umfaßt.

In der Unterabteilung Kommunalwirtschaft wird Geländeerschließung, Kraft- und Wasserversorgung behandelt. Statistische Tabellen und graphische Darstellungen zeigen die Entwicklung des Finanzbedarfs des Reichs und der großen Länder; ferner des Schuldenstandes des Reichs und der Länder.

Das Gelände der Ausstellung ist ein Teil des städtischen Parks auf dem Roten Horn und hat 800 000 Quadratmeter Fläche.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 4. Aug. (Drahtber.) Heute wurden Gebr. Fahr zu 600 Proz. gehandelt und Rhein Elektra zu 420 Proz. Anilin etwas niedriger 880 Brief. Ebenso Benz 515 Geld, 520 Brief, exkl. Dividende. Salzwerk Heilbronn 985 Geld und Zuckerfabrik Waghäusel 750 Geld. Höher sind Freiburger Ziegelwerke 610 bezahlt, Westeregeln 1750 Geld und Wayß & Freytag 530 Geld.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 4. Aug. Nach den starken Schwankungen im gestrigen Abendverkehr zeigte der Dollar in den ersten Vormittagsstunden eine behauptete Haltung, später ungefähr 767, 770 genannt, bei Beginn der Börse 755—740. Valutapapiere entsprechend den Devisenpreisen unregelmäßig. Es herrschte an der Börse Neigung zu Glattstellungen bei bescheidener Kauflust. Ungarische Renten schwächten sich ab. Auch Türkenrenten nachgebend. Dagegen Rumänen von 1890 und 1891 fest. Nach dem gestrigen Aufflackern des Geschäfts und der festen Tendenz für Industriepapiere machte sich heute eine merkliche Zurückhaltung bemerkbar. Die Tendenz neigte trotz der teilweise festeren Stimmung einiger Spezialwerte, für die das Interesse anhielt, zur Schwäche. Zum Wochenschluß schritt die Spekulation in einer Reihe von Werten zu Abgaben, die zu teilweise stärkeren Kurseinbußen führten.

Im freien Verkehr war das Geschäft still. Benz ca. 520, Hansa Lloyd 285, Ufa 220, Krügershall 760, Mansfelder 380, Inag 440. Am sonstigen Aktienmarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Für einzelne Spezialitäten blieb Kaufneigung bestehen, andere Werte gedrückt. Harpener, Phönix, Mannesmann, Riebeck-Montan auf Gewinnsicherungen in der ersten Börsenstunde rückgängig. Oberbedarf 948 büßten 52 Proz. ein. In Elektrowerten überwog Verkaufsneigung, die zu einer schwächeren Tendenz führten. Lahmayer, A.E.G. gedrückt. Auch am Markte der chemischen Werte überwog die zur Schwäche neigende Tendenz, hier hielten nur Bagdad und Anilin ihren alten Kurs.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	3. Aug.	4. Aug.
Badische Bank	—.—	520.—
Darmstädter Bank	268.—	268.50
Deutsche Bank	505 —	490.—
Diskonto Commandit	392.50	386.—
Dresdener Bank	290.—	281.50
Mitteld. Creditbank	233.—	230.—
Oesterr. Länderbank	650.—	610.—
Pfälzische Bank	49.—	50.—
Rheinische Creditbank	219.—	216.—
Südd. Diskonto-Ges.	305.—	300.—
Wiener Bankverein	66.—	72.—
Württbg. Notenbank	—.—	580.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1530.	1520.
Gelsenkirchen	1525.	1480.
Harpener	3200.	3400.
Laurahütte	2160.	—.—
Aschaff. Zellstoff	890.—	800.—
Grün & Bilfinger	748.—	748.—
Zementw. Heidelberg	895.—	840.—
Bad. Anilin	880.—	865.—
Scheideanstalt	1168.x	1095.
Höchster Farben	800.—	779.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	425.—	404.—
Gebr. Junghans	480.—	470.—
Adler & Oppenheimer	1675.	1740.
B. Masch. Badenia	555.—	564.—
Maschfabr. Durlach	919.—	919.—
Maschfabr. Gritzner	1497.	1427.
Haid & Neu	721.—	—.—
Maschfabr. Karlsruhe	896.—	875.—
Oberursel	625.—	625.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	453.—	451.—
Elsässer Baumwolle	930 —	930.—
Spinnerei Ettlingen	1615.	1597.
Uhrenfabr. Furtwang.	925.—	925.—
Waggon-Fabrik Fuchs	645.—	617.—
Zellstoff Waldhof	745.—	722.—
Zuckerfabr. Waghäusel	785.—	725.—
Zuckerfabr. Frankenth.	765.—	730.—
Benz Motoren	515.ex	515.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	800 —	780.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	3. Aug.	4. Aug.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II	—.—	—.—
5% III	100.10	—.—
4½ IV—V	86.90	86.75
4½ VI—IX	72.60	72.50
4½ 1924er	94.60	94.50
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4%	116.50	117.—
3½%	89.50	88.75
3%	234.—	240.—
Deutsche Prämienanl.	79.25	99.20
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. 1922	98.50	98.70
4% Preußische Konsols	72.—	70.—
3½%	61.50	60.20
3%	65.—	63.75
4% Bad. Staatsanl. 08/14	68.—	68.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	470.—	478.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	3700.	3400.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn		
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch-Australien	600.—	615.—
Hamburger Paketfahrt	521.—	515.—
Hambg.-Südamerika	900.—	867.—
Hansa D.-Schiffahrt	410.—	405.—
Norddeutscher Lloyd	359.75	370.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	530.—	538.—
Darmstädter Bank	282.—	267.—
Deutsche Bank	489.—	498.—
Diskonto-Commandit	387.—	387.—
Dresdener Bank	284.—	284.—
Nationalbank	270.—	271.—
Oesterr. Credit	82.75	100.—
Reichsbank	209.3/8	210.25

Industrie-Papiere	3. Aug.	4. Aug.
Accumulatoren	1389.	1386.
Adlerwerke	510.—	501.—
Alexanderwerke	435.—	435.—
A. E. G.	770.—	770.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1901.	1910.
Augsburg-Nürnberg	975.—	—.—
Badische Anilin	900.—	885.—
Bergmann Elektrizität	625.—	619.—
Berl. Anh. Maschinen	540.—	510.—
Berliner Maschinen	1115.	1060.
Bing Nürnberg	528.—	525.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1560.	1485.
Gebrüder Böhler	3775.	3750.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	760.—	720.—
Chem. Griesheim	902.—	900.—
Chem. Albert	1630.	1650.
Daimler Motoren	464.—	422.—
Dessauer Gas	549.—	530.—
Deutsch-Luxemburg	1360.	1365.
D. Eisenbahn S. W.	505 —	500.—
Deutsch Erdöl	2500.	2700.
Deutsches Kali	2050.	1980.
Deutsche Waffen	1760.	1730.
Deutsch Eisenh.	640.—	605.—
Dynamit Trust	750.—	750.—
Elberfelder Farben	810.—	815.—
Eschweil. Bergwerke	1100.	1100.
Feldmühle Papier	624.—	650.—
Felten & Guilleaume	935.—	920.—
Filter Brautechnik	1735.	1760.
Gaggenau	595.—	585.—
Gasmotoren Deutz	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1470.	1490.
Genschow	620.—	614.—
Goldschmidt	980.—	985.—
Gritzner Maschinen	1438.	1485.
Hannover Maschinen	4700.	4515.
Hannover Waggon	690.—	640.—
Harpener	3125.	3450.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	855.—	850.—
Höchster Farben	795.—	785.—
Hösch Eisen	1545.	1510.

	3. Aug.	4. Aug.
Hohenlohe	1100.	1100.
Kali Aschersleben	1250.	1250.
Maschfabr. Karlsruhe	851.—	850.—
Ver. Köln.-Rottweil	830.—	875.—
Kostheimer Cellulose	839.—	—.—
Kyffhäuser	401.—	400 —
Lahmeyer Co.	403.—	405.—
Laurahütte	2195.	2250.
Lindes Eismaschinen	680.—	675.—
Ludwig Löwe	1155.	1080.
Lothringer Zement	724.—	729.—
Mannesmann	1215.	1195.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	950.—	768.—
Oberschl. Eisenindustr.	810.—	935.—
Oberschl. Kokswerke	1700.	1660.
Orenstein & Koppel	1220.	1189.
Phönix Bergwerke	1555.	1565.
Rheinisch Metall	446.—	475.—
Rheinisch Stahl	—.—	445.—
Rombacher Hütte	599.—	575.—
Rütgerswerke	790.—	780.—
Sachsenwerke	640.—	520.—
Schuckert & Co.	810.—	802.—
Siemens & Halske	1270.	1270.
Sinner Brauerei	850.—	610.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1660.	1725.
Stollberger Zink	1300.	1300.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	768.—	780.—
Vereinigt. D. Nikel	1450.	1410.
Vereinigt. Glanzstoff	2985.	2925.
Vereinigt. Stahl Zypen	3875.	3850.
Wanderer Fahrrad	1625.	1600.
Westeregeln Alkali	1775.	1725.
Zellstoff Waldhof	749.—	741.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2275.	2312.
Pomona	23000.	22500.
Kollmar & Jourdan	1220.	1200.
Hacketal Draht	—.—	—.—
Lothringer Hütten	1010.	—.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 4. August.

	3. Aug. Geld	3. Aug. Brief	4. Aug. Geld	4. Aug. Brief
Brüssel	6643.30	6656.70	5694.30	5705.70
Holland	32517.40	32582.60	28858.60	28916.40
London	3721.20	3728.80	3321.60	3328.40
Paris	6803.10	6816.90	6100.50	6116.20
Schweiz	15934.—	15966.—	14285.70	14314.30
Spanien	12987.—	13013.—	11688.30	11711.70
Italien	3813.60	3821.40	3481.50	3488.50
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	18206.70	18243.30	16333.60	16356.46
Norwegen	14285.70	14314.30	12987.—	13013.—
Schweden	22077.90	22122.10	19730.20	19819.80
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	854.10	855.90	759.20	760.80
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.33	1.37	1.46	1.50
Budapest	30.46	30.54	33.41	33.49
Prag	2067.90	2072.10	1838.10	1841.90

w. Berlin, 4. August.

	3. Aug. Geld	3. Aug. Brief	4. Aug. Geld	4. Aug. Brief
Amsterdam	[illegible].25	32[illegible]	29363.25	29436.75
Brüssel	[illegible].85	[illegible].15	5902.60	5917.40
Christiania	14521.80	14568.20	12933.80	12956.20
Kopenhagen	18227.15	18272.85	16304.55	16345.45
Stockholm	22073.35	22125.65	19675.35	19724.75
Helsingfors	1802.75	1830.70	1598.—	1602.—
Italien	3766.25	3774.75	3455.40	3464.60
London	3756.30	3764.70	3375.75	3384.25
Newyork	828.96	831.64	761.04	762.96
Paris	6791.50	6808.50	6142.30	6157.70
Schweiz	15945.—	15995.—	14132.30	14167.70
Spanien	12833.85	12916.15	11460.65	11489.35
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.33	1.37	1.53	1.57
Prag	2057.[illegible]	206[illegible]	1797.75	1802.25
Budapest	33.70	33.75	33.45	33.55
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	519.35	520.65	458.40	459.60
Buenos-Aires	307.40	308.40	276.65	277.35
Japan	397.—	398.—	354.50	355.50
Rio de Janeiro	113.85	114.15	100.87	101.13

Abenddevisen.

Frankfurt, 4. Aug.

Brüssel	5800	Paris	6000
Holland	28000	Italien	—
London	3225	Neuyork	725
Schweiz	13800		

Tendenz: schwächer.

w. Zürich, 4 August.

	3. Aug.	4. Aug.
Holland	203.25	203.40
Deutschland	0.61½	0.70
Wien	0.00⅞	0.01
Prag	12.90	12.90
Paris	42.90	43.15
London	23.41	23.41
Italien	23.97½	24.17½
Brüssel	40.60	40.80
Budapest	0.17½	0.24
Newyork	526.25	526.25
Agram	1.55	1.55
Warschau	0.08	0.08
Kopenhagen	113.—	113.—
Stockholm	136.75	137.—
Christiania	89.75	89.75
Madrid	81.50	81.60
Buenos-Aires	191.—	191.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	287—315	275—290
Schweiz	141—155	135—145
Paris	6000—6600	5800—6200
Belgien	5800—6400	5600—6000
London	3300—3625	3150—3400
Neuyork	740—825	710—770
Italien	3500—3700	3450—3525
	Tendenz: schwankend.	Tendenz: schwankend.

STADTGARTEN

FIDELITAS

Samstag, den 5. August 1922, abends von 8—11 Uhr:

Italienische Nacht. Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen.

KONZERT. Orchester: Harmoniekapelle, Leitung: Hugo Rudolph.

Eintritt: Abonnenten Erwachsene 7 ℳ, Kinder 3 ℳ, Nicht-Abonnenten-Erwachsene 12 ℳ, Kinder 5 ℳ einschließlich Vergnügungssteuer. Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen.

Stammverein.
Samstag, 5. u. Sonntag, 6. Aug. 1922
Kaninchenmarkt
in Schrempp's Bierkeller, Beiertheimer Allee 18/20.
Glückshafen. Eintritt frei.

Billige, gute Weine
Hotel Sonne.

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 30 Teleph. 5111

Wem nie durch Liebe Leid geschah.

Ein Zirkusdrama in 6 Akten mit **Johannes Riemann.**

Wiedereröffnung
der
„4 Jahreszeiten"
Sonntag, den 6. August.
Inhaber: Eugen Gneiding.

Städtisch. Konzerthaus
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Samstag, abends 7½ Uhr
Der Tanz ins Glück
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen nachm. 3½ u. abends 7½ Uhr
Der Tanz ins Glück
Montag, den 7. August, abends 7½ Uhr
Vorstellung für Verein Volksbühne O 5.
Das Glücksmädel.
Dienstag, den 8. August und tägl. abends 7½ Uhr
Der Tanz ins Glück

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des **Karlsruher Tagblatt**

Die kluge Hausfrau träumt von **Nürnbergers Aluminium Kochtöpfen**

ALUMINIUM-SPEZ.-GESCHÄFTEN

Verschiedenes

Wer nimmt ein neugeborenes Kind als eigen auf? Angebote unter Nr. 1352 ins Tagblattbüro erb.

Drei bis vier Herren erhalten guten **Mittag- u. Abendtisch** Werderstr. 87, III links.

„Zum Rheingold"
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches Restaurant
Bekannt durch seine
vorzügl. Weine u. gute Küche.
Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Wiener Hof
Hotel, Konzert- u. Weinrestaurant
Fasanenstraße 6 Telephon 849.
Täglich mittags von 12—2 Uhr u. abends bis ½12 Uhr
Künstler-Konzert
Mittagstisch (auch im Abonn.), Abends Soupé
Vorzügliche Weine — Flaschenbiere a. d. Pschorrbräu München. Sehenswerteste Lokalität d. Landeshauptstadt. Emil Späth.

Unterricht

Schlechtschreiber!
Montag u. Donnerstag
Tages- u. Abendkurse.
F. Buck, Spezialist, Lessingstraße 78.
Erfolge allbekannt.

Restaurant zum Landsknecht
Ecke Zirkel und Herrenstraße
Altrenommiertes Bier- und Weinlokal
Vorzügl. Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch zu mäßigen Preisen.
Schöne Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.
Haus-Schlachtung.
L. Weisenrieder, Küchenmeister.

PLAKATE
liefert rasch und preiswert die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Von sonstigen Industriepapieren lagen Zuckerwerte niedriger. Zement Heidelberg 815 verloren 86 Prozent, Maschinenfabrik Karlsruhe 885, büßten 11 Prozent, Harpener 1175 waren 25, Westeregeln 1790 35 Prozent höher. Adler & Oppenheim sehr gesucht. Baltimore and Ohio matt 3400, büßten 550, 5proz. Tehuantepec 4100 600 Prozent ein.

Die Börse schloß still, auf den meisten Gebieten herrschte größte Zurückhaltung. Privatdiskont 6 Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 4. Aug.

Der am Devisenmarkt gestern eingetretene Rückschlag hat heute weitere Fortschritte gemacht, da im Auslande die Mark infolge der Hoffnung, die man auf Englands Haltung in der Reparationsfrage trotz aller bisherigen gegenteiligen Erfahrungen zu setzen können glaubt, etwas höher notiert. Die Auszahlungen auf Neuyork, die schon gestern abend ansehnlich niedriger lagen, gingen bis 755, vereinzelt auf 735 zurück, um dann ungefähr auf 740—750 heraufzugehen. Die Umsätze waren nicht groß, und die Käufer hielten sich angesichts der veränderten Tendenz heute ebenso zurückhaltend, wie in den verflossenen Tagen. Wegen der ungeklärten politischen Lage beobachtete auch am Effektenmarkt die Spekulation Zurückhaltung, so daß die Umsätze weiter gering waren. Die Kursveränderungen am Devisenmarkt, die zumeist nach unten gingen, betrugen durchschnittlich 20—40 Prozent, vereinzelt 50—60 Prozent. Weiterhin änderte sich nichts von Bedeutung, nur Harpener waren bei zeitweilig großen Umsätzen um 370 Prozent in die Höhe gesetzt. Der Umschwung am Devisenmarkt hat auch die Umkehr der bis jetzt anhaltend nach oben gegangenen Kursbewegung am Auslandsrentenmarkt beschleunigt. Sämtliche Rentenpapiere mit Ausnahme einiger österreichischer und türkischer Papiere waren weiterhin mäßig rückgängig, am stärksten um 400 und 900 natürlich Mexikaner.

Mannheimer Produktenbörse

K. **Mannheim**, 3. Aug.

Die Produktenbörse, die auch heute wieder recht gut besucht war, stand ganz unter dem Einfluß des Devisenmarktes. Der durch die angedrohten Gewaltmaßnahmen Frankreichs eingetretene Marksturz hat selbstredend auf der anderen Seite eine gewaltige Erhöhung der ausländischen Zahlungsmittel zur Folge. Der Dollar erreichte heute früh einen Stand von 900 M. und war im ferneren Verkehr lebhaften Schwankungen unterworfen; man nannte ihn um 10½ Uhr mit 884 G. 896 B. und um 12 Uhr mit 844 G. und 856 B. Aehnlichen Schwankungen waren auch die übrigen Devisen unterworfen. Unter dem Einfluß dieser heftigen Schwankungen gingen die Preisforderungen für Getreide, wie auch für Futtermittel, Hülsenfrüchte, Saaten und Mehl, stark auseinander. Die Ermittelung zuverlässiger Preise war nicht möglich. Der Verkehr blieb äußerst klein, da sowohl die Käufer als auch Verkäufer sich die größte Zurückhaltung auferlegen.

Kehler Warenbörse.

t. Kehl, 4. Aug.

Der heutige Trefftag war lebhaft besucht. Die Nachfrage auf dem Getreide- und Futtermittelmarkt war äußerst rege, und es wurden prächtige Umsätze erzielt. Unter dem Einfluß der gewaltigen Devisenhausse ist jedoch das Importgeschäft fast unmöglich geworden. Wein ist dauernd lebhaft gefragt. Am nächsten Freitag findet angesichts des nationalen Feiertags kein Trefftag statt.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Maschinenfabrik Blaubeuren A.-G. in Blaubeuren. Die mit einem Grundkapital von 5,5 Mill. Mark neugegründete Aktiengesellschaft bezweckt die Herstellung von Maschinen und Geräten für landwirtschaftliche Feuerlösch- und Sportzwecke. Das Grundkapital ist eingeteilt in 4500 Stück Inhaberstammaktien, während der Rest 1000 Stück Namensvorzugsaktien mit bedingtem zehnfachem Stimmrecht zu je 1000 Mk. bilden. Von den Gründern wurden sämtliche Aktien gezeichnet. Vorstand ist Gustav Lieb in Blaubeuren, während sich der erste Aufsichtsrat aus den Herren Fabrikant Fritz Lieb-Blaubeuren, Bankdirektor Julius Pfeiffer-Stuttgart, Rechtanwalt Dr. jur. Karl Scheermann-Ulm, Kaufmann Karl Spingler-Stuttgart, Gutsbesitzer Oskar Adorno-Kaltenberg bei Tettnang, Rechtsanwalt Dr. jur. Wilhelm Blaich-Stuttgart, Generalsekretär Max Huber-Stuttgart und Fabrikant Rudolf Bickle-Tailfingen zusammensetzt.

Gummiwerke Neckar A.-G. in Friedrichsfeld i. B. Die Gesellschaft hielt am 2. August eine Generalversammlung ab, die hauptsächlich dazu diente, die Proteste der Aktionäre wegen der Zusammenstellungen der Geschäftsunkosten, Versicherungen und Rückstellungen mit insgesamt 10 736 723 Mk. zu erledigen. Nachdem die Erläuterungen zu diesem Posten gegeben waren, erklärte sich der Antragsteller für befriedigt. Darauf wurde die Bilanz für 1921 genehmigt und eine Dividende von 10 Prozent festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Panther-Mannheim, während der bisherige Aufsichtsrat wiedergewählt wurde mit Ausnahme des Rechtsanwalts Nikolaus Erath-Stuttgart, der selbst um Abstandnahme von seiner Wiederwahl bat. Ferner wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 auf 16 Mill. Mark durch Ausgabe von Stammaktien, welche ab 1. April 1922 gewinnberechtigt sein sollen, beschlossen. Die jungen Aktien werden von einer Bankengruppe zum Kurse von 105 Prozent übernommen mit der Verpflichtung, davon 5 Mill. Mark den alten Aktionären im Verhältnis von 2:1 zu 135 Prozent zum Bezuge anzubieten. Der Rest von 1 Mill. Mark wurde von einer Hauptlieferantin des Unternehmens nicht unter dem Nennwerte übernommen. Nach dem Geschäftsbericht ist das Geschäftsjahr 1921 als Baujahr anzusehen. Die Gesellschaft hat daher keine höhere Dividende zur Verteilung bringen können. Da sich aber, wie bereits mitgeteilt, das Geschäft stark belebt, kann für das laufende Jahr mit einem umso günstigeren Abschluß gerechnet werden.

Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler A.-G. in Teningen i. B. Die Gesellschaft beruft auf 26. August ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ein, der sie die Verteilung einer Dividende von 15 (12) Prozent in Vorschlag bringt. Ferner steht auf der Tagesordnung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 3 397 000 Mark auf insgesamt 4 Mill. Mark, durch Ausgabe von Stammaktien, welche für das laufende Geschäftsjahr voll gewinnberechtigt sein sollen. Den alten Aktionären soll gegen eine alte Aktie eine neue zu einem noch zu bestimmenden Kurs angeboten werden.

E. Holzmann & Co. A.-G. in Weisenbach. Die bisherige offene Handelsgesellschaft Holzmann & Co. in Weisenbach, Holzstoff- und Papierfabrik im Murgtal (Baden) wurde unter Mitwirkung der Rheinischen Kreditbank Mannheim in eine Aktiengesellschaft mit 40 Mill. Mk. Kapital umgewandelt. Ueber die Zusammensetzung des Aufsichtsrates, sowie des Vorstandes liegen noch keine näheren Einzelheiten vor.

Verkehrswesen.

Ueberseewoche Hamburg. Die Ausstellung für Städtebau- und Siedlungswesen wird am 18. August, nachmittags 2½ Uhr eröffnet. Im Namen des Senats wird Senator Matthaei die Eröffnungsrede halten.

Verschiedenes.

Der Ausschuß der Außenhandelsstelle der Elektrotechnik hat in seiner Sitzung vom 31. Juli d. J. beschlossen, die Bestimmungen über die Ablieferung der Devisen etwas abzuändern. Abzuliefern sind alle freiwerdenden Devisen, mindestens aber 20 Prozent. Für einige Fachgruppen gelten Abweichungen hiervon.

Das Interesse der deutschen Textilindustrie an der Ausfuhr nach Frankreich. In den Kreisen der Textilindustrie ist in der letzten Zeit wiederholt auf die Verhandlungen über ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen hingewiesen worden und man hat dabei feststellen können, daß die meisten Zweige der deutschen Textilindustrie an der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse nach Frankreich nur ein geringes Interesse haben. Größeres Interesse dürfte wohl die Wirkwarenindustrie an dieser Frage haben, die schon früher einen größeren Teil ihrer Erzeugung nach Frankreich ausgeführt hat. Außerdem würden vielleicht einige Artikel der Bänder-, Kordel-, Litzen- und Klöppelspitzen-Industrie in Frage kommen. Für maschinengeklöppelte Spitzen wird Frankreich vielleicht ein aufnahmefähigeres Absatzgebiet sein als für viele andere Textilwaren. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche diese Frage für die einzelnen Zweige der deutschen Textilindustrie hat, dürfte es angebracht sein, daß sich die Fabrikantenverbände der einzelnen Sondergruppen einmal eingehender damit befassen und vor allem durch eine Rundfrage feststellen, wie groß das Interesse ihrer Mitglieder ist.

Deutschland und rumänischen Wiederaufbau. Deutschland hat sich der rumänischen Regierung gegenüber bereit erklärt, aktiv an der Behebung der Kriegsschäden mitzuwirken. Man will deutsche Techniker entsenden, die am Wiederaufbau des schwer zerrütteten Eisenbahnwesens tätig sein sollen. Auch die Donauhäfen sollen durch Fachleute instand gesetzt werden. Die starken Wasserkräfte Rumäniens sollen unter Mitwirkung deutscher Ingenieure ausgebaut werden. Die rumänische Regierung wird gut daran tun, wenn sie auf das deutsche Angebot eingeht, für das die vernünftig und wirtschaftlich denkenden Kreise sehr eingenommen sind. Die Wasserkräfte Siebenbürgens sollen von privater Seite ausgebaut werden. Zu diesem Zwecke wurde in Hermannstadt die „Karpathenwerk-Elektrizitätsgesellschaft" gegründet, die in enger Fühlung mit dem „Tauern-Werk" stehen soll. Es handelt sich um den Ausbau von 125 000 P.S.

Die Einfuhr deutscher Handschuhe nach England. ist vom englischen Handelsamt mit einem Schutzzoll belegt worden, der der weiteren Einfuhr dieser Waren in England wohl ein Ende bereitet. Das englische Unterhaus hat diese Verfügung des Handelsamtes jetzt bestätigt. Die Angelegenheit gewann fast das Aussehen einer politischen Krisis, da sich ein Teil der Koalitionsliberalen von der Mehrheit trennnte und für die Aufhebung des Schutzzolles stimmte. Es streiten nämlich bei dieser Angelegenheit zwei englische Wirtschaftsinteressen gegeneinander. Die Handschuhfabrikation ist seit kurzem in England aufgekommen, und sie wünscht gegen den ausländischen Wettbewerb unbedingt geschützt zu sein, zumal Deutschland die Ware billiger liefern kann. Auf der anderen Seite stehen die englischen Baumwollspinnereien in Manchester und anderen Industriestädten. Dieser Industriezweig fürchtet nicht mit Unrecht, daß sein gesamter Absatz nach Deutschland ins Stocken gerät, wenn man der deutschen Handschuheinfuhr Hindernisse in den Weg legt. Die englischen Garnspinnereien haben vor dem Kriege von rund 52 Mill. Pfund ihrer Erzeugnisse 20 Mill. Pfund nach Deutschland ausgeführt. Das beweist, welche Bedeutung der deutsche Abnehmer für den englichen Baumwollspinner hat. Aus diesem Grunde trifft die Lahmlegung der deutschen Handschuhfabrikation durch engliche Maßnahmen einen Teil der englischen Industrie sehr hart. Das Schutzzollinteresse hat sich indessen durchgesetzt. Wenn damit auch die politische Krisis vermieden worden ist, so wird das englische Wirtschaftsleben die Folgen doch noch zu spüren bekommen.

hellbläuliche Schimmer der Grundfarbe am schönsten hervortritt. Auf diesem Grunde sollen sich die parallel verlaufenden dunklen Querstreifen stark umrissen abheben. Verwaschene Zeichnung ist ein grober Fehler; die hellen und dunklen Streifen sollen von gleicher Breite sein. Am Halse sind die Streifen am engsten, während sie nach dem Schwanze zu breiter werden. — Plymouth Rocks mit Italiener oder Minorka gekreuzt, geben gute Leger mit reichlichem Fleischansatz, die auch genügende Brutlust zeigen.

Der kleine Ratgeber.

Landwirtschaft.

Eine althergebrachte Unsitte ist es, das Schweinefutter in stark dünnflüssigem Zustande zu reichen. Augenscheinlich lieben die Tiere ein solches Futter, aber die großen Mengen, die rasch davon hinuntergeschluckt werden, werden von dem Schwein infolge seines kurzen Verdauungsapparates nur unzureichend ausgenutzt. Der Magensaft, der bei Zersetzung des Futters eine große Rolle spielt, wird durch den reichen Wassergehalt des dünnflüssigen Futters stark verdünnt und in seiner Wirksamkeit abgeschwächt; dazu kommt, daß Magen- und Darmwänden ein bedeutend höherer Grad an Arbeit zugemutet wird, als wenn das Futter mehr trocken gegeben wird. Der Nachteil einer solchen Fütterung zeigt sich dann auch bald an einem weniger guten Gedeihen der Tiere. Ebenso verkehrt wäre es, nun zur reinen Trockenfütterung überzugehen; dann wäre man genötigt, Wasser bezw. Milch nebenbei zu reichen. Auch hier ist der Mittelweg der beste. Am vorteilhaftesten für das Gedeihen der Tiere ist ein Futter, das soviel Feuchtigkeit enthält, daß es dickflüssig bis leicht krümelig wird, ähnlich dem Weichfutter, wie es dem Geflügel gereicht wird. ck.

Obst- und Gartenbau.

Rhabarber fehlt in den meisten Kleingärten, weil man glaubt, er nehme zu viel Platz fort. Sicher muß er Platz haben, aber er ist für seinen Platz ganz außerordentlich dankbar. Er bringt, ohne jemals zu versagen, in jedem Jahre eine Menge von brauchbaren Stengeln und zwar in der allergemüseärmsten Zeit, im ersten Frühling. Von Stengeln und Blättern bereitet man nach Belieben und Geschmack Kompott, Suppe und Gemüse. Hält man die Stauden, die im Herbst gut gedüngt werden müssen, tüchtig feucht, so kann man monatelang Stengel ernten. Jeder Schrebergärtner soll einige Rhabarberstauden ziehen, sie bezahlen ihren Platz und können jahrelang stehen bleiben.

Neue Erdbeerbeete. Jetzt ist die beste Pflanzzeit für Erdbeeren. Wie weit gepflanzt werden soll, ist abhängig von den Sorten. Starkwachsende Sorten sind weiter zu setzen als schwachwachsende. Auf kalkhaltigem, trockenem Boden darf enger gepflanzt werden, da hier die Pflanzen langsamer wachsen als im fetten und stark gedüngtem, der sich feuchter hält. Die Reihen sollen 40 bis 60 Zentimeter Abstand haben; in der Reihe sollen die Pflanzen 25 bis 55 Zentimeter von einander stehen. Hat man reichlich Pflanzen, so setzt man jedesmal zwei oder drei Pflanzen an eine Stelle. Das gibt gleich im ersten Jahr eine reichlichere Ernte, nach der man aber die schwächsten Pflanzen wieder entfernt, so daß für die Folge nur je eine Pflanze an der Pflanzstelle verbleibt. Würde man die zwei oder gar drei Pflanzen wachsen lassen, so würde das nichts Rechtes werden.

Fischzucht.

Rentabilität der Fischzucht. Die Süßwasserfische stehen andauernd hoch im Preise. Die großen Flüsse werden durch den starken Verkehr, durch Verunreinigung, durch Industrie usw. immer mehr als Fischwasser entwertet und die Erträge gehen zurück. Die Fischteiche werden zwar von Jahr zu Jahr vermehrt, doch hält die Vermehrung weder mit der Nachfrage, noch mit dem Bevölkerungszuwachs stand, so daß ein Preissturz kaum möglich ist. Wie sich aber heute Fischzucht lohnt, zeige ein Beispiel. Eine Wiese von 1¼ Hektar brachte als Wiese einen Durchschnittsertrag von 30—50 Mk. Diese wurde in drei Teiche umgearbeitet. Im ersten Jahre wurden 300 Stück Karpfen von ⅜ Kg. eingesetzt. Bei der Abfischung im Herbste wurden 295 Karpfen von 1¼ Kg. gefangen. So ähnlich die zwei folgenden Jahre.

Fischfeinde. Der Fischereiberechtigte darf in seinem Revier die Fischfeinde bekämpfen und z. B. Fischotter und Taucher auch töten, doch darf er hierzu keine Schußwaffen gebrauchen. Es sei aber nochmals darauf hingewiesen, daß manche der sogenannten Fischfeinde kaum in Betracht komen. Handelt es sich nicht gerade um Brutweiher, so gönne man dem prächtigen Eisvogel und der munteren Wasseramsel ihr Fischchen (letztere frißt auch mehr Insekten), und in großen Weihern und Flüssen lasse man auch den Reiher seinen Teil holen; der Schaden ist nicht sagenswert. Dagegen sorge man, daß ihnen keine Abwässer eingeführt werden, daß lockere, bewachsene Ufer vorhanden sind, dann wird es an Fischen nicht fehlen.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe. Druck und Verlag von C. F. Müller, Karlsruhe.

Die Scholle

Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt"

4. Jahrgang — Nummer 16 — 5. August 1922

Bedeutung der Vorfrucht.

Bei der heutigen Teuerung der Düngemittel ist es wichtig, altbewährte Grundsätze in der Fruchtfolge zu beachten. Das erfordert zunächst genaue Kenntnis des zu bebauenden Bodens. Es ist nicht gleichgültig, ob man schweren oder leichten Boden, kalkreichen oder kalkarmen Boden hat, ob der Boden wasserreich oder -arm ist. Sodann muß man wissen, welche Veränderungen die geernteten Früchte im Boden hervorrufen. Die Getreidearten hinterlassen festen Boden, schattenbildende Pflanzen dagegen erhalten ihn locker. Roggen und Kartoffeln entziehen dem Land wenig Wasser, Klee und Erbsen dagegen viel. Schmetterlingsblütler entziehen dem Acker keinen Stickstoff, bereichern ihn vielmehr damit. Getreidearten, Kartoffeln und Rüben verlangen leicht aufzunehmende Stickstoffverbindungen. Gerste und verschiedene Rübenarten verlangen kalkreichen Boden. Ferner ist die Wurzelbildung wichtig. Getreidearten und Kartoffeln entnehmen ihre Nahrung den oberen Schichten, Erbsen und Bohnen dagegen aus der Tiefe. Aus dieser Tatsache ergibt sich der Wechsel zwischen Halm- und Blattfrucht. Halmfrucht auf Halmfrucht verursacht Verunkrautung und Verzehrung der Vorräte. Blattfrüchtler, insonderheit Schmetterlingsblütler, dämmen das Unkraut ein, erleichtern das Ausrotten desselben mit Hacke und Häufelpflug und bereichern den Boden mit Stickstoff, sind aber für sich wegen Entziehung der Nahrung aus tiefer Bodenschicht nicht nacheinander anzupflanzen.

Die sogenannte freie Fruchtfolge ist wegen der Teuerung künstlicher Düngemittel nicht zu empfehlen, auch schon deshalb nicht, weil sie ins wirtschaftliche Leben zu tief eingreift. Denn bekanntlich wählte der Landwirt die freie Fruchtfolge meist deshalb, weil er auf dem Markt hohen Gewinn erzielt, indem er das gerade Begünstigte und Gewünschte anbringen kann.

Zu einer erfolgreichen Fruchtfolge gehört auch das Wissen der Zeit, die das Bepflanzen einer Frucht mit Erfolg zuläßt. So kann man unter Umständen Roggen und Kartoffeln jahrelang hintereinander anbauen, während Rotklee erst nach 7 Jahren auf dasselbe Ackerstück kommen darf.

Vor allem schadet nicht genügend oder gar nicht innegehaltene Fruchtfolge der Pflanze selbst, denn sie ist die Ursache zahlreicher Krankheiten und eines unvermeidlichen Rückschlages im Erfolg. Schwzb.

Rosenzucht aus Stecklingen.

Die Anzucht von Stecklingen wird verschieden gehandhabt. Am einfachsten ist für den Gartenfreund wohl die Verwendung holzartiger Stecklinge. Vor Eintreten der Fröste schneidet man von gut ausgereiften Zweigen handlange Stücke ab, und zwar oben und unten scharf unter einem Auge. Die Blätter und größten Dornen (botanisch richtig müßte es heißen: Stacheln; die Rose hat keine Dornen, sondern Stacheln — Dornen finden wir bei dem bekannten Weißdorn) werden vorsichtig abgetrennt und die Stecklinge dann im Keller in Erde eingeschlagen. Im Frühjahr werden die Zweigstücke in ein gut durchgearbeitetes Gartenbeet gesteckt, so tief, daß nur ein Auge über der Erde bleibt. Im Herbst wird man dann schön und kräftig bewurzelte Pflanzen haben.

Krautartige Stecklinge macht man am besten im Sommer nach der ersten Rosenblüte. Man schneidet die Stecklinge, drei bis vier Augen enthaltend, scharf und schräg unter einem Auge ab und steckt diese in Töpfe in sandiger Erde, die man entweder in einen Mistbeetkasten unter Glas bringt, oder am sonnigen Fenster, mit einer Glasglocke bedeckt, aufstellt. In etwa vier bis fünf Wochen werden die Stecklinge so stark bewurzelt sein, daß man sie einzeln in die Töpfe pflanzen kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Karlsruher
Familien-Krankenkasse
Gegr. 1890 V.a.G. Unter staatl. Aufsicht
Postscheckkonto 2436 Karlsruhe
Geschäftsstelle: Ostendstr. 6 III. Fernruf 4159.
Filialen:
Weststadt: Kriegst. 169 Südstadt: Luisenst. 91 III
Mittelstadt: Markgrafenstraße 26 II
Oststadt: Rudolfstraße 26 III
Aufgenommen werden Personen bis zu 55 Jahren, soweit sie in der Stadt Karlsruhe oder deren Vororte wohnhaft sind. Die Kasse gewährt freie ärztliche Behandlung, Arzneien und sonstige Heilmittel bis zur Dauer von 26 Wochen. Prospekte und Aufnahmeformulare bei obigen Filialen erhältlich.

Gottesdienste 6. August 1922.

Stadtkirche. ½9: Stadtv. Dr. Klenck. 10: Kirchenrat Rapp. 11¼: Christenlehre, Kirchenrat Rapp.

Kleine Kirche. ½10 Uhr: Pfarrer Herrmann mit Abendmahl. 6 abds.: Stadtv. Dr. Klenck.

Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8: Stadtvikar Pfisterer. ¼10: Stadtv. Pfisterer. Kindergottesdienst fällt während der Ferien aus.

Christuskirche. 8: Stadtv. Bucherer. 10: Pfr. Seufert. 11¼: Kindergottesd., Stadtv. Bucherer.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Stadtv. Bucherer. ½12: Kindergottesdienst. Pfr. Seufert.

Lutherkirche. 8: Pfr. Renner. ½10: Pfr. Renner mit Abendmahl.

Diakonissenhauskirche. 10: Kirchenrat Katz. Abds. ½8: Missionsstunde, Missionar Mayer.

Matthäuspfarrei, Turnsaal Südendschule. ½10: Stadtv. Sid.

Städt. Krankenhaus. 10: Gottesdienst.

Beiertheim. ¾10: Stadtv. Dr. Klenck.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8: Frühgottesdienst. Stadtv. Schuler. ½10: Stadtv. Schuler. ¾11: Kindergottesdienst. Stadtvikar Schuler.

Evang.-luth. Gemeinde, Friedhofkapelle, Waldhornstraße. Nachm. 3: Predigt. Pfr. Jahn von Ispringen.

Wochengottesdienste.

Lutherkirche: Donnerstag, abends 8: Pfarrer Renner.

Ev. Stadtmission, Adlerstraße 23. Sonntag, nachm. 3 Uhr: allg. Versammlung, Miss. Riedel. 4: Jungfrauenverein, Schw. Luise. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde, Miss. Riedel. — **Kreuzstraße 23.** Sonntag, abds. 8: Blaukreuzversammlung. — **Erbprinzenstr. 12.** Mittwoch, ½8: Mädchenklub. — **Scheffelstr. 37.** Freitag, abds. 8: Bibelstunde, Schw. Luise.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11¼: Sonntagsschule; nachm. 3: Allg. Versammlung, Stadtm. Scheurer; 4: Jungfrauenverein; abds. 8: Allg. Versamml., Stadtm. Wieler. — Montag, abds. 7: Jugendabteilung; 8: Blaukreuzver. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetsstunde. — Freitag, abds. 8: Töchterverein. — Samstag, abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Evgl. Verein für innere Mission A. B., Geibelstraße 5, Mühlburg. Sonntag, 8: Allgem. Versammlg. — Montag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde für Jungfr. — Donnerstag, 8: Bibelstunde f. Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelstunde f. Männer und Jünglinge.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. ½6: Frühmesse; 6: Singmesse mit Monatskommunion für das Männerapostolat und die Männerkongregation; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft. — Der Portiunkula-Ablaß kann von Samstag mittag 12 Uhr bis Sonntag abend gewonnen werden.

St. Bernharduskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe und Generalkommunion der Erstkommunikanten-Kinder; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft; 3: Mütterverein. — Montag: abds. ½9: Männerkongregation. — Portiunkula-Ablaß von Samstag mittag bis Sonntag abend.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse mit Monatskommunion der Erstkommunikanten; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst; ½3: Corp. Christi-Bruderschaft. — Von Samstag mittag 12 Uhr bis Sonntag abend kann der Portiunkula-Ablaß gewonnen werden.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. Samstag mittag 12 Uhr bis Sonntag abend Portiunkula. — Sonntag, 6: Frühmesse; ¾8: Monatskommunion der Erstkommunikanten und des Männerapostolats; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst; ½3: Corp. Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe und Generalkommunion des Schutzengelbundes und der übrigen Kinder; 8: deutsche Singmesse und Predigt; ½10: Hauptgottesdienst; Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst; ½3: Corp. Christi-Bruderschaft.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6: Beichtgelegenheit; ¼7: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8: Singmesse; ½10: Hochamt mit Predigt; 2: Corp. Christi-Bruderschaft mit Segen. — Samstag mittag bis Sonntag abend: Gewinnung des Portiunkula-Ablasses.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Schulkinder; 9: Amt mit Predigt; 2: Corp. Christi-Bruderschaftsandacht; ½3: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Segen.

St. Josefskirche (Grünwinkel). Sonntag (Portiunkula-Ablaß): 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für die Schulkinder; ½10: Amt mit Predigt; 2: Corp. Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 6: Rosenkranz in der Kapelle.

Altkathol. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). ½10: Deutsches Hochamt mit Predigt. Stadtpfr. Kaminski. ½12: in Durlach, evang. Stadtkirche: hl. Amt mit Predigt.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde, Karlstr. 49b. Vorm. ½10: Predigt und Feier des hl. Abendmahls. Distriktsvorsteher Ulrich. Nachmitt. und abends kein Gottesdienst wegen der Einweihung des Gemeindehauses in Grötzingen. — Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetskunde. — Freitag, 8: Jünglings- und Männerverein.

Zionskirche der Evangel. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. ½10: Predigt Pred. Kienert; ¾11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Vereine; abds. 8: Predigt, Pred. Sautter. — Dienstag, abds. 8: Gebetsversammlung. — Mittwoch, abds. 8: Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlung.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Sofienstr. 73 (Eing. Lessingstr.). Sonntag, vorm. 10 Uhr u. abds. 8 Uhr. Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Gottesdienste: Sonntag vorm. 9, nachm. 3; Mittwoch abds. 8 Uhr.

Statt Karten.
Otto Schroth
Ida Schroth geb. Wetz
Vermählte
Karlsruhe, den 5. August 1922.

Statt Karten.
Emilie Wagner
Werner Schwidop
Verlobte
Im Juli 1922.

Johann Nückles,
Oberbahnhofsvorsteher
Mina Nückles,
verw. Wagner, geb. Doll
Vermählte
Berghausen, den 5. August 1922.

Josef Müller, cand. agr.
Hermine Müller, geb. Bauer
Vermählte
Beiertheim *August 1922.*

Verlobungen, Vermählungen
Geburtsanzeigen
veröffentlicht man im stark verbreiteten, in Karlsruhe und Umgebung in allen Kreisen gerne gelesenen
Karlsruher Tagblatt
Badische Morgenzeitung

Pfannkuch & Co
Eingetroffen einige Waggon
Früh-Kartoffeln
Pfund Mark 4.50
Pfannkuch & Co

Obstkörbe
jed. Quantum, empfiehlt billigst
J. Heß, Karlsruhe,
Kaiserstraße 123.

Pfeildreieck Seifen
Sparsamster Verbrauch
Grösste Schonung der Wäsche.
August Jacobi Act.-Ges.
Seifenfabrik, Darmstadt.

Bücherrevisionen u. Bilanz-Aufstellungen
Gesellschafts-Gründungen
Finanzierungen und Sanierungen
Steuer-Angelegenheiten
Anfertigung von Verträgen
F. W. WÖRNER
beeid. kaufm. Sachverständiger
Amalienstraße 83. Fernsprecher 4767.

ESES GE
Büro-Möbel
General-Vertrieb der
Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen
Vervielfältigungs-Apparate
Büro-Artikel
Süddeutsche Schreibmaschinen / & Büro / Einrichtungs / Ges. m. b. H.
EIGENE BÜROMÖBEL-FABRIK
KARLSRUHE / B.
TEL. No 421 / KAISERSTR. No 225
FREIBURG i. Br. OFFENBURG i. B.

Die Vermehrung durch Ausläufer ist nur möglich bei solchen wurzelecht gezogenen (nicht veredelten) Arten, die Ausläufer bilden. Diese bewurzeln sich oft schon, wenn sie noch an der Pflanze sitzen, so stark, daß man die Ausläufer, an denen sich bereits ein neuer Trieb gebildet hat, einfach abschneidet und als junge Pflanze weiter behandelt. H. H.

Der Birnenmilchling, ein guter Speisepilz.

Der Birnenmilchling gehört zu unseren vorzüglichsten eßbaren Speisepilzen, der in unseren Nadel- und Laubwäldern von Au-

gust an in reichlichen Mengen zu finden ist. In verschiedenen Gegenden führt er verschiedene Namen, die all auf seine Verwendbarkeit hindeuten: Brätling, Brotpilz, Milchreizker, der Zwerge Milchkuh u. a. Der Botaniker nennt ihn Lactaria volenia. Wie schon angedeutet, wächst er sowohl in Nadel- als auch in Laubwaldungen, wo er zumeist einzeln, zuweilen aber auch in Trupps vorkommt. Der Hut ist dickfleischig, fest, trokken, glanzlos und von rotgelber bis rötlichbrauner Färbung und erreicht einen Durchmesser bis zu 12 Zentimeter. Der anfangs nach unten umgerollte Hut vertieft sich später trichterartig und wird rissig. Die Lamellen sind gelblich bis rötlichgelb gefärbt und färben sich beim Druck bräunlich. Der Stil ist mittellang, stämmig, unten etwas abgerundet und von ähnlicher Färbung wie der Hut. Das feste Fleisch sondert einen weißgelblichen, mild und süß schmeckenden Saft von angenehmem Geruch ab, nur bei sehr alten Pilzen ist letzterer etwas tranig. Der Birnenmilchling kann roh genossen werden. Am besten schmeckt er, wenn er roh gerieben und dann gebacken wird.

Die Ziegenzucht im August.

Ist das Wetter günstig, so wird Weidegang bezw. Auslauf den Ziegen noch immer geboten. Kälteres Wetter schadet nicht, die Tiere werden abgehärtet, wohl aber Nässe. Auf Wiesen und an Wegen bringen die dort wachsenden Kräuter jetzt eine Menge Samen zur Reife, der von den Ziegen gerne gefressen wird und zum Teil das Kraftfutter zu ersetzen imstande ist. Auch abgeerntete Kornfelder sind gute Weideplätze für Ziegen. Neben dem außerordentlich guten Einfluß, den der Weidegang auf die Gesundheit der Ziegen ausübt, — man muß bedenken, daß die Ziege ursprünglich ein Gebirgtier und an vollkommenste Freiheit gewöhnt war — fällt die Futterersparnis bei den jetzigen hohen Futterpreisen schwer ins Gewicht. Auf die Milchergiebigkeit übt der Weidegang sehr guten Einfluß aus, nur treibe man die Ziegen erst aus, wenn der Tau vom Grase verschwunden ist, sowie nach Verabreichung des üblichen Morgenfutters. Den Böcken soll jetzt schon die Gesamtration etwas reichlicher bemessen und nicht erst kurz vor der Deckzeit mit der Erhöhung derselben begonnen werden. Noch immer bietet sich Gelegenheit, durch Trocknen von allerlei Kräutern die Futtervorräte für den Winterbedarf zu vermehren. Man kann nie genug Trockenfutter haben, denn meist mangelt es gegen Ende des Winters daran, besonders wenn er so lange anhält, wie in diesem Jahre. Darum beizeiten aufgepaßt.

Die Mauser unseres Geflügels.

Mit Ende Juli oder Anfang August beginnt in der Regel bei unserem Hühnervolk der Federwechsel. Bei einzelnen Tieren setzt die Mauser auch wohl schon früher ein, viele verlieren ihr Sommerkleid aber auch erst später. Wir haben es beim Federwechsel nicht mit einer Krankheitserscheinung, wie mancherseits noch immer angenommen wird, zu tun, sondern mit einem natürlichen Vorgang, den wir auch im übrigen Tierleben beobachten. Bei normalem Gesundheitszustande der Tiere und zweckentsprechender Fütterung und Pflege dauert die Mauser etwa 6 Wochen und ist etwa Mitte September beendet, kann sich aber auch bis in den Oktober, ja sogar bis weit in den November hinein erstrecken. Schwer mausernde Tiere bedürfen natürlich ganz besonderer Pflege und Beachtung seitens des Züchters. Damit die Tiere möglichst vor Eintritt der rauheren Jahreszeit wieder völlig befiedert und widerstandsfähig sind, muß die Dauer der Mauser durch geeignete Fütterung beschleunigt bezw. abgekürzt werden.

Ein gänzlich verfehlter Standpunkt ist es, in dieser Zeit das Geflügel, da es ja doch nichts leistet, knapp im Futter zu halten. Dadurch würde man die Tiere und sich selbst schädigen. Im Gegenteil, gerade jetzt gebrauchen die Tiere des großen Kraftaufwandes wegen, der zur Neubildung des Gefiders nötig ist, reichliches und nährkräftiges Futter. Einen besonderen Einfluß auf die Federbildung übt der phosphorsaure Kalk aus, es sind darum jetzt vor allem solche Futtermittel am Platz, die diesen Nährstoff enthalten wie Garnelen, Fischmehl, Knochenschrot, Eierschalen. Ganz vorzüglich haben sich auch Sonnenblumenkerne bewährt. Um den Appetit der Tiere stets rege zu halten, sorge man für möglichste Abwechselung im Speisezettel. Damit diese kräftigen Nahrungsstoffe durch den in dieser Zeit ohnehin geschwächten Körper auch genügend verarbeitet werden können, bedarf es der ständigen Zugabe von Verdauungsmitteln. Hierher rechnen wir alles Grünfutter, wie es der Garten uns im Herbst in reichlicher Menge bietet: Kohl, Rüben, Möhren, Salat, Zwiebeln, Lauch, Sellerie, Porree usw.; nur möglichst viel Abwechselung.

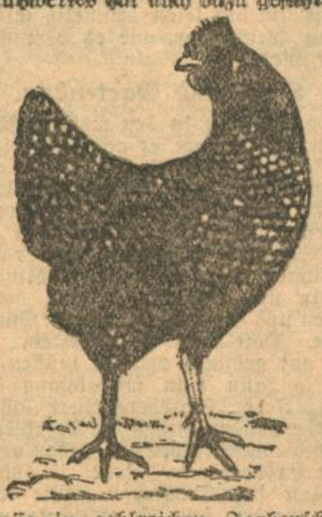
Da mausernde Tiere gerade für Erkältungskrankheiten recht empfindlich sind, sorge man an kalten, windigen, regnerischen Tagen für Aufenthalt in geschützen Ausläufen. Stark federnde Tiere sind in besondere Obhut zu nehmen. Nur der Züchter, der in dieser Zeit mit Futter, besonders den zum Federwechsel erforderlichen Stoffen nicht spart, wird auch die Freude haben, daß seine Tiere diese kritische Zeit normal überstehen und dann bald ihre alte Leistungsfähigkeit wieder erlangen werden. Sch.

Gestreifte Plymouth Rocks.

Die Plymouth Rocks sind amerikanischen Ursprungs. Aller Wahrscheinlichkeit nach entstammen sie zur Hauptsache einer Kreuzung von Cochin und Dominikanern. Die namentlich bei dunkelgestreiften noch recht häufig auftretenden schwarzen Rückschläge deuten auch auf Javablut hin, das bei der Erstzucht wohl mitverwandt worden ist.

Die gestreiften Plymouth Rocks gehören zu unseren besten Nutz- und Wirtschaftshühnern. Sie sind von kernfester Gesundheit, worauf auch der Name hindeuten soll (rock-Felsen); dazu kommt ihre bewundernswerte Anpassungsfähigkeit an jedes Klima und die leichte Aufzucht der Kücken. Diese Rasse fühlt sich gleich wohl in mehr südlich gelegenen Ländern als auch im hohen Norden, Schweden, Norwegen, Finnland. Die Kücken sind äußerst hart, wachsen rasch heran und befiedern sich schnell, so daß auf Witterungseinflüsse zurückzuführende Verluste kaum vorkommen werden. Infolge ihres hohen Körpergewichtes, der Hahn wird 7—9, die Henne 6—8 Pfund schwer, bedürfen sie naturgemäß einer längeren Zeit zu ihrer Entwicklung. Durchweg werden sie mit 7—8 Monaten ihr erstes Ei legen. Aus wirtschaftlichen Gründen sind daher Frühbruten (März-April) bei Plymouth Rocks unerläßlich. Gut durchgezüchtete Stämme bringen es im Durchschnitt auf 160—180 Eier im Gewicht von 65—70 Gramm. 200-Eier-Hennen gehören bei den „Gestreiften" nicht gerade zur Seltenheit. Bei freiem Auslauf sind die Plymouth Rocks fleißige Futtersucher, die sich ihres ruhigen, zutraulichen Wesens aber auch auf beschränkten Räumlichkeiten mit gutem Nutzen halten lassen.

Die allgemeine Beliebtheit infolge ihres hohen Nutzwertes hat auch dazu geführt, daß



diese Rasse in zahlreichen Farbenschlägen gezüchtet wird. Neben den gestreiften gibt es schwarze, weiße, gelbe und rebhuhnfarbige. Am beliebtesten und verbreitetsten ist aber bei weitem der gestreifte Farbenschlag. Bei der Zucht ziehe man die mittelfarbigen vor, weil bei diesen bei korrekter Zeichnung der